

Windegger Geschehen



Zugestellt durch  Post.at

ZVR - Zahl 310685827

46. Ausgabe / Mai 2024

Mitteilungsblatt des Arbeitskreises Windegg im Schwertberger Kulturring



Sommernachtskonzert, Burghof auf Ruine Windegg, Freitag, 9. Juni 2023

Foto: Arbeitskreis Windegg, G. Wimbauer

Aus dem Inhalt:

Vorwort von Obmann Gerhard Wimbauer

Geschichtlicher Beitrag von Konsulent Leopold Josef Mayböck, *Seite 3 - 21*

In der Zeit von 1554 bis 1556 ereignete sich das **Kuriosum eines Rechtsstreites** zwischen dem Inhaber der Burgherrschaft Windegg, Eustach von Schärffenberg und dem Besitzer der Schlossherrschaft Schwertberg, Wolf von Tannberg. **Rückblick** Arbeitseinsätze *Seite 22-26*, Stundenübersicht, Spenderliste, Rückblick Veranstaltungen *Seite 27-32*, Mitglieder Infos und Besuchergruppen *ab Seite 33*, Galerie im Turm und geplante Veranstaltungen 2024, *Seite 36*.

www.schwertberg.at

www.museumsland.at

www.oogeschichte.at

Vorwort

Von Obmann Gerhard Wimbauer

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Arbeitskreises und der Burgruine Windegg, sehr geehrte Damen und Herren!

Ein weiteres Vereinsjahr ist vorüber. Nun bin ich bereits seit 2 Jahren im Amt und wurde bei der heurigen JHV für weitere 2 Jahre wieder gewählt. Ich bedanke mich herzlich für das in mich gesetzte Vertrauen. Gleichzeitig bedanke ich mich bei meinen Stellvertretern und allen Mitgliedern des Vereinsvorstandes für ihre tatkräftige Unterstützung! Bei unserer JHV wurde auch eine Änderung unseres Vereinsnamens auf „Arbeitskreis Burgruine Windegg“ beschlossen, da es den Schwertberger Kulturring nicht mehr gibt.

Das vergangene Vereinsjahr war äußerst erfolgreich. Der Krapfenschmaus '23 brachte einen neuen Besucherrekord. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Damen unseres Krapfenteams unter der Leitung von Conny Tischberger, für über 1200 frisch gebackene Bauernkrapfen!

Auch die Weinverkostung am 26. Oktober war bestens besucht. Die neu eröffnete Kellerbar im Burghof war ein Geheimtipp!

Trotz einer wunderbaren Ausstellung mit tollen Künstlern war unser erstes Fest, die Eröffnung der Galerie am 7. Mai, nur mäßig besucht. Daher haben wir uns entschlossen, heuer statt dessen ein großes Frühlingsfest zu veranstalten und dieses auch aktiv zu bewerben. Der Erfolg war großartig, das Wetter perfekt, die Stimmung super und die Ausstellung ist auch heuer wieder ein Highlight!

Ein ganz besonderes Highlight 2023 war auch das Klavierkonzert des Kiwanis Clubs auf Windegg. Erstmals ist es gelungen, das Konzert trocken und bei bester Abendstimmung auf der Burgruine abzuhalten. Es war ein ausgesprochen beeindruckendes Erlebnis. Herzlichen Dank an die tollen Künstler, an den Kiwanis Club und an die Helfer unseres Arbeitskreises!

Drei aktive Arbeitsgruppen haben viele Arbeiten erledigt. Abdichtarbeiten, Bewuchs Entfernung, Ausbesserung des Aufganges, Abdichten des Vorratsraumes, Anbringen der Hofbeleuchtung, Installation der Straßenbeleuchtung, Vorbereitung für Internetanschluss, Organisation unserer Feste und vieles mehr. Herzlichen Dank an alle helfenden Mitglieder!

Der Vereinsausflug '23 zur Burg Kreuzenstein war trotz Schlechtwetter ein tolles Erlebnis. Danke an unsere wieder genesene Organisatorin und Kassierin Ricki. Danke, viele Grüße und eine gute Genesung an dieser Stelle auch an unsere Anneliese!

Den Abschluss des Vereinsjahres '23 bildete der stimmungsvolle Adventkranzverkauf unter der Leitung von Johanna Klug.



Herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer!

Unser Verein besteht nun seit 1980. Viele Vereinsmitglieder sind seit den letzten 44 Jahren dabei und erreichen nun ein hohes Alter. Dem entsprechend viele

Todesfälle haben wir leider auch zu beklagen. Seit letzter JHV waren es 2 freiwillige Helfer und 14 Mitglieder, darunter auch der bis zuletzt aktive Hochreiter Josef, unser „Vizi Sepp“, ein Jahr nach seinem Bruder Karl. Auch der ehemalige Eigentümer der Burgruine Windegg, Herr Dr. Martin Graf Hoyos, ist verstorben. Diese Todesfälle schmerzen uns sehr.

Trotz allem stirbt unser Verein nicht aus. Erfreulicherweise haben wir seit letzter JHV 33 neue Mitglieder und eine neue Arbeitspartie dazu bekommen, die „Kollingbaum Partie“ wurde wieder belebt und wir haben nun einen Höchststand von 401 Mitgliedern! Herzliches Willkommen an unsere neuen Mitglieder!

Viele Arbeiten sind heuer geplant: Abdichtarbeiten, Festtags Außenbeleuchtung, Musikanlage, Bewuchs Entfernung, Überdachung für Dumper Unterstand, Stellagen, neue Vereinskleidung, neues Logo, neuer Name und vieles mehr.

Für 2025 planen wir eine große 45 Jahr Feier unseres Vereines. Alle Mitglieder werden dazu gesondert eingeladen. Die Burg soll dafür besonders herausgeputzt werden.

Außerdem möchte der Kiwanis Club erneut ein Klavierkonzert auf Windegg veranstalten. Wir freuen uns schon darauf! Es tut sich was auf Windegg!

Bitte besuchen Sie unsere Veranstaltungen und Turmdienste, werden Sie um 15€/Jahr unterstützendes (oder um 7,5€ aktives) Mitglied! Schreiben sie mir oder rufen Sie mich an, wir freuen uns auf Sie!

Auf den nächsten Seiten finden Sie einen hochinteressanten Beitrag von unserem Kons. Leo Mayböck, für den ich mich ganz herzlich bedanken möchte! Viel Vergnügen beim Lesen dieser Zeitung!

Bleibt mir nur mehr, mich bei allen Mitgliedern, Spendern, Gönnern, Unterstützerinnen und der Gemeinde Schwertberg ganz herzlich zu bedanken. Ohne Euch wäre das alles nicht möglich!

Herzlichst Ihr / Euer

Gerhard Wimbauer

Obmann des Arbeitskreises Windegg

Anschrift: Winden 9, 4311 Schwertberg

E-Mail: gerhard.wimbauer@gmail.com

Telefon: 0660 88 66 200

Leopold Josef Mayböck

Die bewegte Phase gegen Ende des Spätmittelalters und der beginnenden Periode der Neuzeit in der Region des Unteren Mühlviertels, welche auch in Schwertberg und Umgebung nicht spurlos vorüberging.

In der Zeit von 1554 bis 1556 ereignete sich das Kuriosum eines Rechtsstreites zwischen dem Inhaber der Burgherrschaft Windegg, Eustach von Schärffenberg und dem Besitzer der Schlossherrschaft Schwertberg, Wolf von Tannberg.

Der Autor dieses Beitrages hat über dieses historische Ereignis bereits in den Geschichtsblättern II. 1990 mit dem Titel „Die Herrschaften von Windegg und Schwertberg vom 14. bis 16. Jahrhundert“ berichtet. Da inzwischen einige neue Erkenntnisse dazukamen, möchte der Autor dieses Beitrages die damaligen Geschehnisse nochmals etwas ausführlicher wiedergeben.

Die Adelsfamilie von Schärffenberg

Das Geschlecht der Schärffenberg nahm ihren Ursprung in der Unterkrain (Slowenien), wo sich in der Nähe von Laibach ihr Stammsitz befand. Bereits im Jahre 1135 wurde ein Jörg von „Schäffnerperch“ erwähnt. Die ersten Angehörigen dieser Ritterfamilie waren in zahlreiche Fehden verwickelt, was auch zur Zerstörung ihrer Stammburg führte. Die Nachkommen konnten sich aber weiterhin behaupten, erwarben einige Burgen und zählten weiterhin zum heimischen Ritteradel der Krain. Im Jahre 1369 wurde **Johann von Schärffenberg** Domdechant von Passau, von 1381 bis 1387 bekleidete er das Amt eines Fürstbischofs von Passau, ein bemerkenswerter Aufstieg. Sein Bruder **Eustach I.** war bereits im oberen Mühlviertel im ehemaligen Passauer Abteiland begütert. Sein Sohn **Rudolf** vermählte sich 1382 mit Gutta von Marsbach, einer Angehörigen einer Passauer Ministerialenfamilie. Sie brachte ihren Gemahl die Burg Sprinzenstein in der Pfarre Sarleinsbach zu.

(Siegfried Glanzer, *Die Herrschaft Marsbach*, Diss. Wien 1968, S. 56)



Abb. 1
Wappen der Schärffenberg

Rudolf I. von Schärffenberg

vermählte sich nach dem Tod seiner ersten Frau Gutta mit Margaretha, Tochter des Ruger III. von Starhemberg, Inhaber der Burgherrschaft Wildberg und Lobenstein.

Rudolf wurde 1403 als Pfleger der Herrschaft Freistadt genannt, er starb im Jahre 1420.

Als Nachkommen wurden vier Söhne genannt: Johann, Burkhard, Wolf und Ulrich sowie zwei Töchter, Anna und Maria. Die Zeiten waren damals sehr kriegerisch, zwischen 1420 und 1434 fielen mehrmals die **böhmischen Hussiten** ein und verheerten das Land fürchterlich. **Wolf und Ulrich, die Schärffengerger**, beteiligten sich aktiv am Kampf gegen diese einfallenden Kriegsscharen. Ulrich war mit Katharina von Losenstein vermählt, den Eheleuten wurden drei Kinder geboren: Tochter Kunigunde, Rudolf II. und Bernhard I.

Bernhard I. von Schärffenberg (1462 – 1513) verbrachte seine Kindheit auf den elterlichen Besitzungen, dazu gehörte auch das Schloss Sprinzenstein bei Sarleinsbach. Bereits in jungen Jahren schickte ihn sein Vater Ulrich als Knappe in die Obhut der mächtigen Herren von Wallsee.

Einige Jahre später diente er am ungarischen Hof und nahm bereits an der Seite ungarischer Magnaten aktiv am Kampf gegen die Türken teil. Er bewährte sich mehrmals und erhielt vom König Matthias den Ritterschlag.

Bernhard erlangte in dieser Zeit bereits eine gewisse Berühmtheit, nicht nur wegen seines Mutes und seiner Tapferkeit, sondern auch wegen seines Weitblickes und der Einschätzung von Situationen, zudem besaß er Führungsqualitäten. Nachdem er wieder heimgekehrt war, berief ihn **Kaiser Friedrich III.** zu sich.



Abb. 2 Kaiser Friedrich III.

Der österreichische Landesfürst wusste seine Fähigkeiten wohl zu schätzen und bot dem

Schärffenberger die Stelle eines Feldhauptmannes an. Die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts war sehr unruhig, besonders im Land nördlich der Donau (Mühlviertel) kam es wiederholt zu kriegerischen Auseinandersetzungen.

Feldhauptmann Bernhard von Schärffenberg zeichnete sich wiederholt als fähiger Truppenführer aus. Zu seinen Gefolgsleuten zählten die Rittergeschlechter der Hörleinsberger, Rottauer, Katzenbrenner, Öder zu Oedt u.a.



Abb. 3 Feldhauptmann Bernhard von Schärffenberg.

Im Jahre 1463 gab es wieder einmal Streit zwischen den Habsburger Brüdern Herzog Albrecht VI. und seinem Bruder Friedrich III. Es wurde im November ein Waffenstillstand vereinbart, einige Wochen später am 2. Dezember, verstarb Albrecht IV. und hinterließ keine Kinder. Kaiser Friedrich III. war nun alleiniger Herr über die österreichischen Länder. Doch die prekäre Lage im Lande änderte sich nicht, umherziehende Söldner raubten und plünderten, besonders das Land nördlich der Donau war davon betroffen. Am 13. Dezember wurde in Linz ein Landtag abgehalten. Die Stände ob der Enns wurden aufgefordert, dem Landesherrn Kaiser Friedrich III. zu huldigen, doch einige unzufriedene Adelige verweigerten dies. Im Jahre 1466 begannen wieder Unruhen. Wilhelm von Puchheim und Jörg von Stein rückten mit einer großen Streitmacht ins Machland vor. Ein kaiserliches Aufgebot unter der Führung des Feldhauptmann **Bernhard von Schärffenberg** und Hauptmann Hans von Starhemberg stellte sich den eingefallenen Verbänden entgegen. Sie fügten ihnen bei Saxen und Grein einige empfindliche Niederlagen zu. Leidtragende waren wie immer große Teile der Bevölkerung, da die hartgesottenen, rauen Landsknechte sich meist durch Plündern und Morden schadlos hielten. Den Gegner zu schwächen, heißt auch, seine wirtschaftliche Grundlage zu zerstören.

Natürlich gab es zwischendurch auch immer wieder ruhigere Phasen. Auch Bernhard von Schärffenberg hatte ein Privatleben, er musste sich um seine Besitzungen und um die Belange seiner Untertanen kümmern und nahm an den Beratungen des Landeshauptmannes und der Stände teil.

Fallweise hatte er auch mit Kaiser Friedrich III. persönlich zu tun, da dieser häufig in Linz anwesend war und seine Anweisungen erteilte.

Bernhard von Schärffenberg war in erster Ehe mit **Elisabeth**, Tochter des steirischen Adligen Friedrich von Fladnitz aus der Gegend von Weiz, verheiratet. Den Eheleuten wurden vier Söhne, Hans, Georg, Christoph und Wolfgang und zwei Töchter, Katharina und Elisabeth geboren. Erstere verstarb im Brautstand, sie war Herrn Ludwig von Starhemberg versprochen, letztere wurde Klosterfrau in St. Jakob in Wien. Sie starb 1523.

Im Juni 1474 kündigten die südböhmischen Adligen Leo von Rosental, Peter Stupenky von Houzna und Roubik von Hlawatetz dem Land ob der Enns die Fehde an. Die einfallenden Verbände verwüsteten das Grenzgebiet, eroberten Haslach, rückten über Schenkenfelden nach Reichenthal vor, belagerten die Burg Waldenfels und ein Kampfverband marschierte in Richtung Freistadt.

(Klaus Birngruber: Waldenfels im Mühlviertel, Magisterarbeit Univ. Passau 2003, S. 36).

In aller Eile wurden ständische Truppen gesammelt, den Oberbefehl erhielt Graf Georg von Schaunberg. Andreas von Pollheim, **Bernhard von Schärffenberg** und 14 weitere adelige Herren stellten sich mit ihren Leuten den Böhmen entgegen. Das Kampfgeschehen verlagerte sich nach Südböhmen hinein. Da es keiner Seite gelang, einen wesentlichen Vorteil zu erzielen, vereinbarte man einen Waffenstillstand. Doch der Friede dauerte nicht sehr lange, denn der böhmische Heinrich Roubik von Hlawatetz hatte vernommen, dass ihn **Bernhard von Schärffenberg** und Kaspar der Sinzenberger öffentlich mit Schmähworten beschimpften und beleidigten (wie Hurensohn, Kretin, Schwachkopf u.a.). Roubik fühlte sich in seiner Ehre gekränkt und kündigte den beiden eine Fehde an. Er ließ in Freistadt, wo der Schärffenberger ein Haus besaß, an dessen Haustüre einen Fehdebrief annageln und in Linz beim Sitz des Landeshauptmannes für den Sinzenberger einen Ansagebrief anbringen.

Als im Jänner 1475 die Streitmacht des Roubik auf einigen Straßen und Saumpfadern ins Grenzland einrückte, wurde er schon erwartet und blutig zurückgeschlagen. Daraufhin rückte der Schärffenberger mit Unterstützung der Zelkinger auf Weinberg in Südböhmen ein. In der Nähe von Weleschin gelang es ihnen, ein böhmisches Truppenkontingent zu überrumpeln. Pferde, Kriegsgerät,

Kleidung, Vieh, Wägen, Lebensmittel u.a. wurden erbeutet.

Beim Rückzug überfielen sie noch einige Rosenbergische Dörfer, plünderten und trieben Vieh fort, was wiederum den Zorn der mächtigen Rosenberger hervorrief.

Es vergingen einige Monate. Im Frühjahr 1476 drohte wieder ein böhmischer Einfall. Im April 1476 befahl Kaiser Friedrich III. dem Feldhauptmann **Bernhard von Schärffenberg**, dass alle wehrfähigen Männer im Lande bewaffnet dem Feind Widerstand leisten sollten. Zudem sollte er einen starken Kampfverband zum Schutz in die Stadt Freistadt beordern. Den einrückenden feindlichen Truppen gelang es, bis zur Donau vorzustoßen. Ein Verband zog weiter durch das Machland bis in die Gegend von Grein, wo sie einen befestigten Tabor errichteten. Das Ziel war, die Donauenge für den Schiffsverkehr zu sperren und später einen Vorstoß ins Land unter der Enns zu unternehmen.

Dem kriegserfahrenen Feldhauptmann Bernhard von Schärffenberg gelang es, mit seinen Verbänden, den eingefallenen Böhmen einige empfindliche Niederlagen beizubringen. Durch diese Erfolge stiegen Gunst und Ansehen bei Kaiser Friedrich III. stetig an, was sich durch Verleihung zahlreicher landesfürstlicher Lehen auswirkte. Doch der Kampf war noch nicht entschieden. Am 29. Juli 1476 ernannte der Landesfürst den Schärffenberger zum **obersten Feldhauptmann**. Die erste Bewährungsprobe hatte Bernhard bereits im September dieses Jahres zu bestehen. Als der Böhme Bohuslaw von Schwamberg mit einer starken Streitmacht im Waldviertel einfiel, befahl der Kaiser seinem obersten Feldhauptmann, dass er mit seinen Verbänden die ständischen Truppen unter der Enns bei der Abwehr unterstützen sollte.

Über den Winter 1476 auf 1477 blieb es ruhig, doch im März begannen die kriegerischen Auseinandersetzungen erneut. Daraufhin rückte der Schärffenberger mit einem starken Aufgebot in Südböhmen ein, eroberte einige Märkte, Dörfer und Burgen und es gelang, die Stadt Rosenberg einzunehmen, nur die Burg hielt stand.

Die Lage beruhigte sich etwas. Der Großteil der kaiserlichen und ständischen Truppen wurden vorübergehend entlassen, kehrten in ihre Wohnorte zurück, um dort ihren zivilen Tätigkeiten nachzugehen. Doch im Mai 1478 rückten überraschend starke Rosenbergische Truppen in zwei Heerhaufen gegliedert, im Grenzland ein. Eine Abteilung drang nach Sarleinsbach vor, belagerte die **Schärffenbergische Burg Sprinzenstein** und rückte, eine Spur

der Verwüstung ziehend, bis nach Ottensheim an der Donau vor.



Abb. 4 Burg Sprinzenstein an der Kleinen Mühl, Vischer 1674

Der zweite Heerhaufen drang über Reichenthal zur Pollheimer Burg Waldenfels vor. Ob eine Belagerung stattfand, ist nicht bekannt, nur dass sie auf einer Handelsstraße bis nach Mauthausen vordrangen. Die Abwehrmaßnahmen waren viel zu schwach. Kaiser Friedrich III. blieb nichts anderes übrig als um einen Waffenstillstand zu bitten. Er musste den böhmischen Herren einige Zugeständnisse machen. Zudem verlangten sie, dass **Bernhard von Schärffenberg** an den Verhandlungen nicht teilnehmen durfte, da dieser ihnen zu viel Schaden zugefügt hatte. Im Juni 1478 wurde der Waffenstillstand abgeschlossen.

Nach dem Tod des Reinprecht V. von Wallsee im Jahre 1478 erhielt **Bernhard von Schärffenberg** die Stelle als **Landeshauptmann** ob der Enns, welche er bis 1486 innehatte.

Beide Seiten nutzten diese ruhige Phase um aufzurüsten. Im Frühjahr 1480 fühlten sich die Böhmen stark genug. Der Adelige „Lew von Rozmital“ verheerte mit seinen Truppen die Grenzregion. Die Truppen ob der Enns waren viel zu schwach, um den Eindringlingen Paroli bieten zu können. Der Landesherr und die Stände waren wieder gezwungen, mit viel Geld einen neuerlichen Waffenstillstand zu erkaufen. Zum Leidwesen der Landesbewohner wurden die Steuern empfindlich erhöht.

(Johann Nep. Cori: Die Grenzfehden zwischen Böhmen und Oberösterreich, Museal Jahres Bericht, 44/1874)

Im Jahre 1481 erwarb der **Schärffenberger** vom Ritter Oswald Schirmer die landesfürstliche Burgherrschaft **Spielberg**, auf einer Donauinsel zwischen Enns und Langenstein gelegen.



Abb. 5 Burg Spielberg, Haager Schlösserbuch 1654.

Bernhard baute die Burg zu einer mächtigen Feste aus und machte sie zu seinem Hauptsitz. Zu der Herrschaft gehörten zahlreiche Bauerngüter im Ennser- und Donauraum, das Dorf Stein (Langenstein) und eine Reihe von Gütern auf der linken Seite der Donau. Dazu kamen noch ein Haus in der Stadt Enns und die Patronatsrechte über die alte Lorcher Kirche bei Enns. In der St. Laurenz Kirche ließ er sich ein Erbbegräbnis (Gruft) für seine Familie errichten. Seine im Jahre **1489** verstorbene Frau **Elisabeth** wurde als Erste dort beigesetzt. Einige Jahre später übergab ihm Kaiser Friedrich III. für seine treuen Dienste die Burg und Herrschaft als freies Eigen.

Am 27. Mai **1481** erteilte Kaiser Friedrich III. seinem Landeshauptmann und obersten Feldhauptmann den Befehl zur Aufstellung eines allgemeinen Aufgebots. Im Lande unter der Enns waren ungarische Truppen des König Matthias Corvinus eingefallen. Sie rückten Richtung Westen ins Land ob der Enns vor. Das bedeutete, dass alle wehrfähigen Männer des Landes, seien sie vom Adel, Bürger, Bauern und der Knechte, zum Kriegsdienst verpflichtet wurden. Die Zeughäuser und Waffenkammern in den Städten, Märkten und Burgen wurden geöffnet, um die Aufgebote bewaffnen zu können.

Die kriegesischen Auseinandersetzungen mit den Böhmen und Ungarn dauerten noch viele Jahre an. Erst nach dem Tod des Ungarnkönigs Matthias Corvinus im Jahre 1490 wurde eine Wende herbeigeführt. Frische Truppen von König Maximilian I. (Sohn des Kaisers) aus den habsburgischen Vorlanden, zusammen mit Verbänden des heimischen Adels, darunter Bernhard von

Schärffenberg, drängten die Angreifer allmählich aus dem Lande.

Der Witwer **Bernhard von Schärffenberg** heiratete im Jahre **1490 Katharina** (geb. Starhemberg), Witwe des 1478 verstorbenen Reinbrecht V. von Wallsee. Der Verblichene hinterließ aus seiner ersten Ehe mit Margaretha von Starhemberg nur eine Tochter namens Barbara. Nach den Regensburger Bistumsregeln waren aber nur männliche Nachkommen erbberechtigt.

Der Wallseer hatte seiner zweiten Gemahlin Katharina (geborene Starhemberg) bereits im Jahre 1472 als Witwensitz das **Schloss Ort** im Traunsee verschrieben. Zehn Jahre später bestätigte er dieses Vermächtnis nochmals und fügte am 15. März 1482 noch die **Burg Windegg** nebst den Märkten **Schwertberg** und **Tragwein** dazu.

(Dr. Max Doblinger: Die Herren von Wallsee 1906, S. 258)

Durch diese Verbindung gelangte der Schärffenberger in den Besitz der beiden Herrschaften. Im Jahre 1491 wurde Bernhard offiziell vom Regensburger Bistum als Lehensinhaber der Herrschaft Windegg bestätigt. Pfleger und Verwalter war damals der Ritter Jörg Seebacher.

Kaiser Friedrich III. starb im Jahre 1493 mit 78 Jahren in Linz, er regierte 58 Jahre Innerösterreich, war 53 Jahre lang deutscher König und 41 Jahre römischer Kaiser.

Sein Sohn **Maximilian I.** (1459 – 1519) führte eine Verwaltungsreform in den habsburgischen Ländern durch.

Auf dem Reichstag in Worms im Jahre 1500 proklamierte er die Errichtung eines ewigen Landfriedens in seinem Reich. Das feudale Fehderecht und die bewaffnete Selbsthilfe des Adels wurden für rechtswidrig erklärt.

Allmählich kehrte wieder Ruhe und Friede in den habsburgischen Ländern ein. Auch in dem schwer gezeichneten Land ob der Enns, vor allem nördlich der Donau, beruhigte sich die Lage zusehends. Handel und Verkehr kamen wieder in Schwung.

Der in die Jahre gekommene **Bernhard von Schärffenberg** legte sein Amt als oberster Feldhauptmann zurück. Die vielen Jahre im Feld gingen gesundheitlich nicht spurlos vorüber. Er zog es vor, auf seinen Gütern seine letzten Jahre zu verbringen. Ganz ging er noch nicht in den Ruhestand. Im Jahre 1501 bekleidete er das Amt eines fürstlichen Freisinger Bistumspflegers in Waidhofen an der Ybbs. Zudem ernannte ihn Kaiser Maximilian I. zum Regimentsrat.

In seiner Herrschaft **Windegg** hielt er sich nur fallweise auf. Es war ihm stets ein Anliegen, dass die Burg in einem guten Zustand erhalten wurde, da sie doch in den Wirren der Grenzkriege wiederholt als militärischer Stützpunkt diente. Wenn es auch nur sehr wenige schriftliche Nachrichten über die damaligen Geschehnisse im Schwertberger / Tragweiner Raum gibt, kann man sich dennoch ausmalen, dass diese schlimme Zeit nicht spurlos vorüberging und die Bewohner der Region viel leiden mussten.

Im Jahre **1513** starb **Bernhard von Schärffenberg** in seinem Schloss **Spielberg**, sein Leichnam wurde in der Lorcher Familiengruft an der Seite seiner ersten Gattin Elisabeth beigesetzt.

Seine Grabplatte zeigt ihn gewappnet mit Fahne, Helm und Wappen.

In gotischen Minuskeln eingehauen steht

„Hie ligt begraben der Wohlgerborn Herr, Herr Bernhard von Scherffenberg, der gestorben ist an S. Lucia Tag Anno 1513 dem Got gnedig sei“

Abb. 6 Grabplatte des Bernhard von Scherffenberg, 1513



Der Verstorbene hinterließ fünf Kinder: Tochter Elisabeth (Nonne) und die Söhne Hans, Georg, Christoph und Wolfgang. Sein Erbe wurde auf die vier Söhne aufgeteilt.

Hans von Schärffenberg bekam die Burg und Herrschaft Spielberg, er war vermählt mit Margaretha, Tochter des Christoph II. und Margaretha von Zelking auf Weinberg. Den Eheleuten wurden zwei Kinder geboren. Tochter **Magdalena** vermählte sich mit Hans von Prag, Inhaber der Herrschaft Windhaag, ein überzeugter Protestant. Er vermachte seiner Frau im Falle seines frühzeitigen Todes das **Schlösschen Poneggen bei Schwertberg** als Witwensitz.

Der einzige Sohn **Bernhard II.** widmete sich dem Kriegshandwerk, war 1537 bei der Schlacht bei Esseg in Ungarn gegen die Türken dabei und galt seitdem als verschollen.

Christoph I. von Schärffenberg bekam die große Herrschaft **Hohenwang** im Mürztal in der Steiermark, welche sein Vater Bernhard um 1490 erworben hatte.

(Die Burgherrschaft blieb bis 1838 im Besitz der Familie Schärffenberg.)

Ebner Herwig: Burgen und Schlösser in der Steiermark, Mürztal Leoben, Birken Verlag/ Wien 1997. S. 64



Abb. 7 Burg Hohenwang, Vischer 1672

Christoph I. war zweimal verheiratet: Die erste Gemahlin war Kunigunde von Arberg, die zweite war Regina von Eitzing. Als Nachkommen wurden Sohn Christoph II. und drei Töchter erwähnt: Felizitas wurde die Gemahlin des Franz von Stubenberg.

Anna vermählte sich mit Hans Welzer zu Feistritz und Spiegelfeld.

Margaretha heiratete **Hans von Tschernembl**.

Georg III. von Schärffenberg (1480 – 1541) bekam die **Herrschaft Windegg** und einige Ämter, zudem besaß er Anteile an der Herrschaft Spielberg. Er blieb unvermählt, zwischen 1517 bis 1531 war er im Herrenstand ob der Enns tätig, als Verordneter, königlicher Rat und Kommissär besaß er weitreichende Vollmachten. Es war ihm ein großes Anliegen, das Erbe und den guten Namen Schärffenberg zu erhalten. Georg widmete sich auch wie seine Vorfahren dem Kriegsdienst. Er wurde von seinen Standesgenossen und Untertanen als sympathischer, zugänglicher Mensch bezeichnet, welcher auch ein Ohr für die Sorgen und Nöte seiner Untergebenen hatte.

Im Jahre **1509** beteiligte sich der kaiserliche **Feldhauptmann Georg von Schärffenberg** am Krieg gegen Venedig. Unterstützung erhielt er durch die Herren Georg von Liechtenstein, Achaz von Losenstein, Wilhelm und Wolf von Zelking, Sebastian von Traun, Stefan von Schweinböck, auch **Bernhard Zeller von Schwertberg** schloss sich mit zwei Berittenen an. Die Streitmacht bestand aus 180 Berittenen, 250 Mann zu Fuß, 21 Trabanten und 30 Wägen welche von einer unbekannten Anzahl von Personen gelenkt und begleitet wurden.

(Trabanten= Begleiter, Leibwächter zu Fuß, dienten als Schutzwachen für hochstehende Personen.)

Freiherr Georg von Schärffenberg, bewohnte zeitweise die **Burg Windegg**, er ließ einige Um- und Ausbauten vornehmen und war sehr bedacht, dass die Burg in einem guten Zustand erhalten blieb.



Burg Windegg, Vischer 1674

Es gelang ihm, über das ertragreiche Alkoven Amt (bei Eferding), mit den Herren von Starhemberg, einen Ausgleich zu erreichen. Wegen dem Amt gab es häufig Streit, da beide Seiten Ansprüche besaßen.

Im Jahre **1522** befehligte Georg einen Trupp von 106 Reitern und 150 Mann zu Fuß im Krieg gegen die Türken in Ungarn. Auch bei der Niederschlagung einer Bauernerhebung im Attergau war er 1525 dabei.

Im Jahre **1528** bat Freiherr **Georg von Schärffenberg** König Ferdinand I., dass er dem **Markt Au** die während der Kriegszeiten verbrannte **Marktrechtsurkunde** wieder neu verleihe. Der König gewährte diese Bitte und bestätigte das Marktrecht mitsamt seinen Privilegien aufs Neue.

Im Jahre **1533** fanden einige Gespräche zwischen Georg von Schärffenberg und dem Inhaber der Schlossherrschaft Schwertberg, **Andreas von Tannberg**, statt. Letzterer ersuchte den Schärffenberger um eine Abtretung eines Fischwasserrechtes auf der Aist, welches von der Ehbruckmühle (Friesmühle) bis zu Donau reicht

In einem Spruch- und Vertragsbrief wurde dieses Ansuchen gewährt.

Nach dem Tod seines Bruders Hans im Jahre 1537 verwaltete er zusammen mit der Witwe Margaretha geb. Zelking die Herrschaft Spielberg. Das „Alkoven“ Amt, das bislang von Windegg und Spielberg gemeinsam verwaltet worden war, wurde nun ganz der Herrschaft Windegg zugeschlagen. Dafür wurde die Herrschaft Spielberg durch Güter,

die bisher zu Windegg gehörten, entschädigt. Abgetreten wurden:

1. der Markt Au mit 15 Hofstätten, samt dem Lad- und Uferrecht an der Donau
2. die Aistmühle am Aistmühlbach bei Naarn
3. sechs Güter zu Albern an der Donau
4. das Uferrecht an der Donau, bei Pyburg gelegen
5. vier Güter zu Haid bei Mauthausen
6. der südliche Teil des Windegger Wildbann (Jagdgebiet), welcher von Mitterkirchen bis zur Aistmühle reichte.

Das ertragreiche Alkoven Amt blieb bis ca. 1550 bei Windegg, kam danach an die Herrschaft Spielberg. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurden die Herren von Starhemberg wieder alleinige Besitzer dieses Amtes.

1540 bittet Georg von Schärffenberg Herrn Erasmus von Starhemberg auf Riedegg um eine Gefälligkeit. Er möge seinem Marktrichter zu Tragwein einen Aufschub seiner Zehentschulden gewähren, da dieser einen großen Schaden erlitten habe und daher zur Zeit nicht in der Lage sei, diese zu bezahlen. Der Schärffenberger war auch als Herrenstands Verordneter ob der Enns tätig, nahm regelmäßig an den Landtagssitzungen im Linzer Landhaus teil und besaß ein Haus und einen Kasten in Linz. Das Wiener Haus war ein gemeinsamer Familienbesitz. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er abwechselnd in Linz und im Schloss Spielberg, nur noch selten hielt er sich in der Burg Windegg auf. Die Herrschaft wurde vom Pfleger Wilhelm Seidelsberger, Inhaber des Sitzes Obenberg in der Pfarre Ried, verwaltet.

Am Pfingstmontag **1542** starb Freiherr Georg von Schärffenberg mit 61 Jahren

Seinem Testament nach, wurde er in der Spielberger Schlosskapelle begraben.

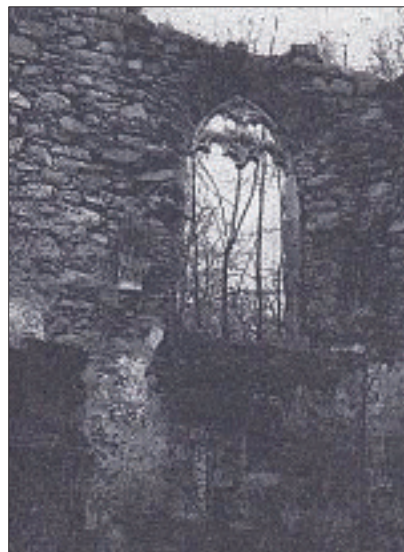


Abb. 8
Gotisches Fenster
in der Spielberger
Schlosskapelle

Seinem Wunsch gemäß sollte man seinen toten Körper, in zwei schlichte schwarze Tücher gehüllt, zur Bestattung tragen. Die Tücher sollten danach an Arme verschenkt werden, außerdem sollten noch fünf Gulden an Bedürftig verteilt werden. Seine fahrende Habe vermachte er seinem Bruder **Wolfgang** mitsamt seine Barschaft, Kleinodien, Silbergeschirr u.a. Dazu kamen noch seine Schlachtrösser samt Sätteln, Zaumzeug, Rüstungen (Harnische), Helmen und Waffen.

Zudem erhielt er die **Burgherrschaft Windegg**. Der vermisste Sohn des Hans von Schärffenberg, **Bernhard**, sollte, wenn er doch noch zurückkehre, einen Drittel-Anteil an der Herrschaft Windegg erhalten, dazu noch den **großen Fischteich** unterhalb der Burg.

Wolfgang II. von Schärffenberg (1482 – 1545), war Inhaber der Herrschaft Ort am Traunsee, Vogt der Kirche zu Altmünster und ab 1542 Besitzer der Burgherrschaft Windegg. Er war verheiratet mit **Katharina**, Tochter von Gregor und Hedwig von Starhemberg, geborene Rosenberg. Den Eheleuten wurden fünf Kinder geboren: Anna-Maria, Margaretha, Gregor II., Gotthard und Eustachius II.

Wolfgang hielt sich größtenteils im Schloss Ort am Traunsee auf, fallweise in Windegg und im Schärffenberger Freihaus, in der Linzer Altstadt.

(Georg Grill: Die Freihäuser in Linz, Stadtgeschichte 1955 S. 143 – 145).

Einige Zeit bekleidete Wolfgang das Statthalteramt in Wien. Er verkaufte einige Güter an die Verwandten Herren von Zelking auf Weinberg. Er starb am 15. August 1545 im Schloss Ort am Traunsee, seine letzte Ruhestätte fand er in der Pfarrkirche Altmünster. Auf seinem Grabstein aus Rotmarmor befindet sich folgende Inschrift:

„Hie ligt begraben der Wohlgeborn / Herr herr Wolf von Scherfenberg etc. / Neben seiner Gemachl frauen Katharina / Geborne von Starhenwerg den gott / baiden aun allen gläubigen Sellen / Gnedid und Barmherig sein wolle / Amen der gestorben ist am Samstag / Unser frawen Schildung anno 1545“.

Seine Frau Katharina dürfte schon vor ihm verstorben sein.

Als Nachkommen wurden genannt:

1. Tochter Anna Maria, vermählte sich mit Hans von Polheim zu Leibniz, starb 1549.
2. Margaretha wurde Nonne, starb als Meisterin im Frauenkloster Pulgarn 1543.
3. Gregor II. starb frühzeitig.
4. Gotthard von Schärffenberg, zu Ort und Gleiß.
5. Eustachius II. von Schärffenberg zu Windegg.

Die Kirche befand sich gegen Ende des Spätmittelalters in einer schweren Krise.

Es trat ein massiver Verfall der katholischen Religion ein. Erneuerungsversuche gab es schon früher: die Katharer in Südfrankreich, die Waldenser, welche sich auch im Mühlviertel ausgebreitet hatten, Jan Huß in Böhmen u.a. Alle diese Bestrebungen wurden gewaltsam unterbunden, viele Personen fanden auf dem Scheiterhaufen einen qualvollen Tod. Als Erneuerer und Reformator der alten katholischen Kirche betätigte sich der Augustinermönch **Martin Luther**.

Am 31. Oktober 1517 heftete er seine 95 Thesen an das Tor der Wittenberger Schlosskirche. Er prangerte das luxuriöse Leben der Päpste, Bischöfe, Klosteräbte und hohen Geistlichen, sowie den ausufernden Ablasshandel an. Beim Kauf eines Ablasses konnte man sich von Schuld und Sünde freikaufen. Spruch: „wenn 's Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt“. Diese Art der Reinwaschung von Sünden konnten sich meist nur begüterte Leute leisten, für die ärmeren Bevölkerungsschichten war diese Gnade kaum leistbar. Dank des Buchdruckes verbreitete sich die neue reformierte lutherische Lehre sehr rasch in den deutschen und angrenzenden Nachbarländern.

Die Spaltung der Kirche wurde somit eingeleitet.



Abb. 9
Porträt des Martin Luther
(1483-1546)

Der studierte katholische Theologe und Historiker Dr. Karl Eder schreibt in seinem 1949 veröffentlichten Buch über die Geschichte der Kirche im Zeitalter des konfessionellen Absolutismus (1555-1648) u.a. auch über damalige Geschehnisse im Lande ob der Enns Folgendes:

Bereits im Jahre **1520** wurde im Lande ob der Enns der lutherische Gedanke spürbar. Ständische Abgesandte kamen in Augsburg mit der lutherischen Lehre in Berührung, dazu gehörten Georg von Schärffenberg, Sebastian von Traun, Achaz von Losenstein, Hans von Starhemberg und Wolfgang Jörger. In den Jahren **1521 - 1524** begann bereits das Luthertum in Schlössern, Städten und Märkten im Lande ob der Enns offen hervorzutreten. Der damalige Landeshauptmann Wolfgang Jörger sandte seinen Sohn Christoph an den sächsischen Hof zu Luther. Auch Georg von Schärffenberg neigte von Anfang an zur neuen Lehre. Am Wormser Reichstag 1521 wurde über Luther die

Reichsacht verhängt, die Herstellung und Verbreitung der Lutherschriften wurden verboten. In Österreich gelang es Erzherzog Ferdinand I. nicht, zu verhindern, dass sich ein Teil des Adels offen zum Luthertum bekannte. Auch in den Klöstern und Pfarren im Lande machte sich die geistige Umwandlung bemerkbar. Es gab viele Austritte und kaum Neubetritte, sogar im geistlichen Stand fand die neue Lehre Anhänger. Im Jahre 1523 verbot Ferdinand I. in einem Mandat die Verbreitung von lutherischen Schriften in Österreich. Teile des heimischen Adels kümmerten sich nicht um dieses Verbot. Im Lande ob der Enns gab es damals 11 Herrenstandsgeschlechter und 150 Familien des Ritterstandes, den geistlichen Prälatenstand und die bürgerlichen Vertreter der Städte.

Wie sehr manche Familien des Herrenstandes mit dem Luthertum bereits verbunden waren, beweist ein Trostbrief aus dem Jahre 1523. Martin Luther sandte diesen an den Bartholomäus von Starhemberg aus Anlass des Todes seiner Gattin Katharina.

Das Land ob der Enns war beim Landesherrn wegen seiner eigenwilligen Politik nicht sehr angesehen, es lag gut in der Gewalt der Landstände. Erzherzog Ferdinand brauchte aber die Unterstützung der Stände im Kampf gegen die Türken. Als 1529 die Türken Wien belagerten, wurde auch der Prälatenstand kräftig zur Kasse gebeten und verlor dadurch zusehends an Bedeutung. Der Türkeneinfall von 1532 bis zur Enns verlangte für die Abwehr sehr viel Geld. Die Stände gewährten eine Unterstützung nur gegen Zusage von Religionsfreiheit und Einstellung von lutherischen Predigern in Schlosskapellen.

In diesen Jahren trat auch im Lande ob der Enns ein massiver Verfall der katholischen Religion ein. In vielen Pfarrhäusern lebten Geistliche mit ihren Frauen und Kindern in Konkubinats ähnlichen Verhältnissen. So mancher Pfarrhof diente auch als illegale Taverne oder Schenke, wo Bier und Wein ausgeschenkt wurde. Die pfarrlichen Pflichten wurden vernachlässigt, Gottesdienste selten abgehalten, die Gebühren von Taufen, Hochzeiten und Begräbnissen empfindlich angehoben. Zudem wurde in dieser Zeit sehr viel Kirchengut verkauft. Im Jahre 1540 gab es schon verödete Pfarren, protestantische Predikanten konnten leicht Fuß fassen.

1542 fand in Prag ein Generallandtag statt, Kaiser Karl V. wurden Bittschriften überreicht. Vor allem noch katholische Stände verlangten, dass

gegen die noch im Lande tätigen katholischen Priester eingeschritten werden sollte, da weiterhin viel Kirchenbesitz veräußert wurde und immer mehr Pfarren verödeten. Auch der Landesherr machte sich Sorgen um die Rettung des katholischen Glaubens und die Erhaltung der Kirchen und Klöster im Lande. Es wurde eine Visitationskommission eingesetzt, welche den Zustand der Klöster und Pfarren im Lande untersuchen sollte. Das Ergebnis war niederschmetternd, nahezu alle Pfarrhöfe und Kirchen befanden sich in schlechtem Zustand. Sogar in einigen Klöstern lebten Äbte und Mönche mit ihren Weibern und Kindern zusammen und kümmerten sich kaum um die kirchlichen Belange. Um diesem Verfall entgegenzuwirken, leitete 1557 der Passauer Bischof Urban III. von Trennbach in seiner Diözese Gegenmaßnahmen ein. Die meisten Bewohner des Landes ob der Enns bekannten sich damals bereits zum Luthertum.

1555, 25. September: Augsburger Religionsfriede. Der Kampf gegen den Protestantismus war gescheitert und die Glaubensspaltung war besiegelt. Ein schwerer Schlag für den deutschen Kaiser Karl V. Er befürchtete, dass die Fürsten das Kaisertum zerstören könnten, dann aber die **Demokratie** über sie kommen würde, um sie zu vernichten. Karl V. starb am 21. September 1558. Sein Bruder Kaiser Ferdinand I. (1503–1564), hatte bereits im Jahre 1556 die Herrschaft der habsburgischen Lande übernommen. **Sein Wahlspruch:** *Gerechtigkeit muss sein oder die Welt geht zugrunde.*

1561 wurde nochmals eine Visitation der Klöster und Pfarren durchgeführt, auch diesmal war das Ergebnis niederschmetternd, die **alte Kirche** bestand fast nicht mehr. Sogar einige Klöster waren nicht mehr katholisch, darunter Baumgartenberg, Pulgarn, Schlägl, Garsten und Spital am Pyhrn. Die Protestanten waren überaus tätig, überall im Lande entstanden Schulen, um die Jugend für die neue Lehre heranzuziehen. Beim Linzer Landtag im März 1577 behaupteten die Stände ihre Vormachtstellung gegenüber den kaiserlichen Vertretern. Katholische Adelige waren die Familien Meggau, Harrach, Sinzendorf, Löbl, Haym von Reichenstein u.a. 1580 wurde in Freistadt mit der Gegenreformation begonnen. Ab 1592 begann Landeshauptmann Freiherr Hans Jakob Löbl von Grein und Kreuzen mit einer massiven Gegenbewegung.

Gotthard von Schärffenberg bekam die Herrschaft Ort am Traunsee, besaß auch die Burg Gleiss, in der Pfarre Sonntagberg im Land unter der Enns gelegen.



Abb. 10 Schloss Ort im Traunsee, Vischer 1674

Er war zweimal verheiratet:

erstens mit Elisabeth von Losenstein, zweitens mit Apolonia von Meszerisch/Lomniz. Er lebte sehr zurückgezogen, dürfte im Jahre 1575 gestorben sein, hinterließ seine zweite Frau als Witwe und zwei Töchter aus erster Ehe. **Euphemia** dürfte unvermählt geblieben sein. **Elisabeth** heiratet Georg Achaz von Starhemberg. Nach dessen Hinscheiden vermählte sich die Witwe mit Ludwig von Starhemberg.

Georg von Schärffenberg besaß Anteile an den Herrschaften Ort und Windegg sowie an den Freihäusern in Linz und Schwanenstadt. Ob er eine höhere Schule besucht hatte, ist nicht bekannt, auch mit der Protestantischen Lehre hatte er nicht viel am Hut, bekleidete auch kein öffentliches Amt. Als adeliger Nichtstuer lebte er zumeist feuchtfrohlich in den Tag hinein. Feste feiern, Trunk- und Spielsucht, Umgang mit zwielichtigen Personen und liederlichen Weibern bestimmten seinen Alltag. Um ererbtes Vermögen und Besitz kümmerte er sich nur mäßig, verbrauchte allmählich seine ganze Habe und war gezwungen, Schulden zu machen. Georg starb unvermählt am 26. September 1557, wurde in der Kirche zu Altmünster beigesetzt.

Eustach von Schärffenberg wurde wie seine Brüder protestantisch erzogen, besuchte eine Lateinschule in Linz. Er war wie sein Bruder Georg eine eher unfreundliche Erscheinung. Er soll bei seinen Studienaufhalten in den deutschen Landen viel Geld bei ausschweifenden Festen verbraucht haben. Nach dem Tod seines Vaters 1545 erbte er Anteile an den Herrschaften Ort und **Windegg**, sowie an den Häusern in Linz und im Markt Schwanenstadt mitsamt dazugehörigem Blutgericht.

Eustach war, wie sein Bruder Georg, eine äußerst negativ behaftete Person, hatte mit der Religion keine rechte Freude. Er gehörte zu den adeligen Nichtstuern, Hauptbeschäftigung war Feiern und übermäßiges Trinken von Alkohol, meist bis zur Bewusstlosigkeit. Außer als erzherzoglicher

Salzamtmann zu Gmunden bekleidete er kein öffentliches Amt. Kümmerte sich nur mäßig um die Verwaltung seiner Güter, dies besorgten Pfleger und Amtsmänner. Um diesen unbotmäßigen Lebensstil finanzieren zu können, verkaufte er immer wieder ererbte Eigengüter seiner Vorfahren. Sein gleichgesinnter Bruder **Georg** hielt sich häufig in Windegg auf, um mit Eustach und einigen Zechkumpanen im Rittersaal zu feiern. Weinkeller und Speisekammer waren stets gut gefüllt. Vergnügen bereitete auch die herrschaftliche Jagd im Windegger Wildbann, um danach in der Burg ausgiebig das Jagdglück zu begießen.

Im Schloss Ort hielt sich Eustach eher weniger auf, vielmehr im Schwanenstädter Freihaus, vor allem aber im Linzer Freihaus. Die Stadt bot viel mehr Vergnügungsmöglichkeiten, diese schätzten die beiden Schärffenberger Brüder sehr. Man besuchte hin und wieder verwandte Adelsfamilien, einmal waren sie beim Herrn Erasmus von Starhemberg auf Schloss Wildberg zu Gast. Dieser bewirtete seine verwandten Gäste und ließ zum Trunke ein Fässchen Wein aufstellen. Die beiden machten davon reichlich Gebrauch, zum Erstaunen des Gastgebers leerten die beiden das Fässchen fast alleine. Die beiden Schärffenberger wurden von Standesgenossen wegen ihres übermäßigen Alkoholenusses als die „**feuchten Brüder**“ bezeichnet.

(Hebenstreit: Die Herren und Grafen von Schärffenberg, Manuskript OÖLA, Bd. II.)

Eustachs Frau **Anna**, geborene Keutschach hatte ein schweres Los mit ihrem Gatten. Sie lebte mit ihren zwei Töchtern **Felicitas** und **Ursula** abwechselnd in Schwanenstadt und bei den Verwandten im Schloss Ort. In der Burg Windegg hielt sie sich eher selten auf. Das unmäßige Treiben ihres Gatten machte ihr sehr zu schaffen, zudem das Geld auch immer knapp war. Ihr Mann war häufig gezwungen sich Geld zu leihen. Um diese Schulden wieder begleichen zu können musste er Familienbesitz verkaufen. Ganz anders als seine tüchtigen Vorfahren, die durch ihre Dienste für das Kaiserhaus und geschickte Transaktionen das Familienvermögen und das Ansehen des Hauses Schärffenberg stetig mehrten. Wie schon erwähnt, reichte das Einkommen aus seinen Herrschaften nicht aus, um seinen verschwenderischen Lebensstil finanzieren zu können, geschweige denn Zukäufe zu tätigen. Auch war er nicht mehr in der Lage, bauliche Ausbesserungen auf seiner **Burg Windegg** durchzuführen.

Hin und wieder kümmerte sich **Eustach von Schärffenberg** schon um anfallende herrschaftliche Belange. So verfasste er am 31. Dezember 1550 in Windegg auf Bitte des Schwertberger Bürgers Niclas Punt ein Schreiben an Herrn Erasmus von Starhemberg auf Riedegg. Er bat diesen um einen Aufschub wegen eines nicht geleisteten Geldes für einen Getreidezehent zu Zeitling bei Perg, da Niklas Punt in jenem Jahr eine schlechte Ernte hatte.

Der Starhemberger gewährte dem Schwertberger Bürger einen Aufschub.

(Original Pergament OÖÖLA. HA. Riedegg).

Am 19. Jänner 1552 verfasste Eustach einen Verkaufsbrief. Er veräußerte dem Ritter Hans Aspern zu Lichtenhaag und Wimsbach seinen ihm gehörigen Burgstall und Amt Schellenstein, bei Micheldorf im Kremstal gelegen. Im selben Jahr am 18. Mai verkaufte er dem Münzbacher Zechpropst Hans Weger einige Zehentrechte zu Schwertberg, Naarn und Münzbach. Trotz aller Veräußerungen wurde die finanzielle Situation der beiden Brüder immer schlechter.

Im Sommer **1553** befanden sich Eustach und Gregor auf der Burg Windegg um zu beratschlagen. Am 12. August schrieben sie einen Brief an ihren Verwandten Erasmus von Starhemberg auf Riedegg. Sie teilten ihm mit, dass sie ihn in Kürze besuchen wollten, um mit ihm einige vertrauliche Sachen zu besprechen. Einige Zeit später verkauften sie einige Güter und Zehenthäuser im Machland an die Herren von Zelking auf Weinberg.

1554 war es wieder einmal so weit, **Eustach** brauchte dringend Geld. Von seiner Familie und Verwandtschaft war keine Unterstützung mehr zu erwarten. Georg, Gottfried und Eustach lagen mit der Spielberger- und Hohenberger Linie der Schärffenberger wegen eines Erbschaftsstreites im Clinch, der zu ihren Ungunsten ausfiel.

Im Sommer des Jahres **1554** bot sich Herr **Wolfgang von Tannberg**, Besitzer des Schlosses Schwertberg, an, den **Markt Schwertberg** zu kaufen.

Eustach zögerte zuerst, denn der Markt am linken Aistufer gelegen, bildete einen wichtigen Bestandteil der Herrschaft Windegg. Bereits sein Vater Andreas hatte im Jahre 1533 von Georg von Schärffenberg ein Fischwasser auf der Aist erworben. Nach seinem Tod 1544 erbte sein Sohn **Wolfgang** seine Herrschaften Aurolzmünster und Schwertberg. Dem neuen Inhaber dürfte es ein großes Anliegen gewesen sein, zu seinem **Schloss**

Schwertberg den gleichnamigen **Markt Schwertberg** seiner Grundherrschaft einzuverleiben.

Zur Herrschaft Schwertberg gehörten damals das Schloss mit Meierhof, eine Taverne und einige Häuser am Sand.



Die 167 dazugehörigen Untertanenhäuser lagen innerhalb von 10 Pfarren, aufgeteilt in 8 Ämter. Dazu kamen noch der Herrschaftswald, ein Wildbann und Fischwasser auf der Aist. Zu der Grundherrschaft Schwertberg (ein landesfürstliches Lehen), gehörten kein Markt und auch keine Patronatsrechte über eine Kirche dazu.



Abb. 11 Schwertberg, Merian 1649

Damals bildete der Aistfluss noch eine Grenze, auf der linken Seite befanden sich der Markt und die Kirche (Pfarre) Schwertberg, zur Regensburger Lehensherrschaft Windegg gehörig. Auf der rechten Seite befand sich auf einem Felskopf über der Aist die Burg Schwertberg mit Zugehörungen.

Die Bewohner unterstanden der Pfarre Ried, Taufen, Hochzeiten und Begräbnisse wurden in der Rieder Filialkirche Zirking abgehalten.



Abb. 12

Kirche in Zirking im 18. Jahrhundert.

Erst im Jahre 1775 wurden die Ortschaften Sand, Doppl, Poneggen und Aisting von der Florianer Filialpfarre Ried abgetrennt und der Pfarre Schwertberg einverleibt.

Auf Drängen des **Wolfgang von Tannberg** gab **Eustach** schließlich nach und stellte am 24. August **1554** ein Verkaufsdokument aus, in dem er den Markt Schwertberg samt seinen Rechten und Privilegien um einen Betrag von **1.500 Gulden** veräußerte. Eine rechte Freude hatte der Schärffenberger scheinbar nicht, aber er brauchte dringend Geld um seine Gläubiger zufriedenzustellen zu können. Drei Tage später, am 27. August 1554, wurde diesbezüglich ein Wiederkaufsbrief ausgestellt, in dem festgesetzt wurde, dass Eustach innerhalb eines Jahres die bezahlte Summe plus Zinsen zurückzahlen durfte, wenn er dies aber nicht tat, sollte der Markt Schwertberg ins volle Eigentum des Tannberger übergehen. Der Käufer hatte diesem Deal zugestimmt, da er hoffte, dass der Schärffenberger in seiner Verschwendungssucht nicht in der Lage war, die erhaltene Summe Geldes innerhalb eines Jahres zurückzubezahlen.

Der Markt **Schwertberg** bestand damals aus ca. 65 Häusern, das entspricht einer Anzahl von ca. 400 Personen (Erwachsene und Kinder), Inwohner und Dienstboten nicht mitgerechnet. Der Marktvorstand und der Marktrichter wurden wohl kaum gefragt, ob sie mit diesem Verkauf einverstanden sind. Schließlich würde es ja für sie bedeuten, dass die Obrigkeit von der Herrschaft Windegg auf jene von Schwertberg übergehen würde und ihre Steuern, Abgaben- und Robotpflichten dann dem Herrn von Tannberg, einem bairischen Adeligen, zustanden. Zudem die anfallenden herrschaftlichen Belange, wie Marktgerichtsbarkeit, Zukäufe, Verkäufe, Erbschaften, Hochzeitserlaubnis u.a. vom Besitzer der Herrschaft Schwertberg oder dessen Verwalter abgehandelt werden müssten.

1554, 24. August, verkürzter Kaufbrief:

Ich, Eustach Herr von Schärffenberg, und ich, Anna, geborene von Keutschach, seine eheliche Gemahlin, bekennen für uns und unser beiden Erben öffentlich mit diesem Brief und tun kund, dass wir unseren Nutzen unwiderruflich zu kaufen gegeben haben. Wohlweislich nach den Rechten des Landes, dem Edlen und Vesten Wolfen von Tannberg zu Aurolzmünster und Schwertberg und all seinen Erben verkaufen unseren Markt Schwertberg mit Burgfried, Marktlüssen und Jurisdiktion, mit behausten und unbehausten Bürgern und

Untertanen, dazu noch die Vogtei über die Kirche und ein Fischwasser auf der Aist.

Als Siegler betätigten sich die Aussteller und der Edle Veste Leo von Hohenegg zu Breitenbruck.

1554, 27. August, verkürzter Wiederkaufsbrief:

Zu wissen sei, dass der Wohlgeborenen Herr Eustach von Schärffenberg zu Windegg und Anna, geborene von Keutschach, seine eheliche Gemahlin, dem Edlen und Vesten Wolf von Tannberg zu Aurolzmünster und Schwertberg den Markt Schwertberg auf ewig verkauften. Doch hat der von Tannberg den guten Willen, dem Schärffenberg innerhalb eines Jahres ein Wiederkaufsrecht zu gewähren. Nach Bezahlung der 1.500 Gulden plus Zinsen solle der Markt Schwertberg wieder an den Schärffenberger zurückfallen.

Diese Urkunde siegelten Eustach und Anna von Schärffenberg und Wolf von Tannberg.

(Herrschaftsarchiv Aurolzmünster; Urkundensammlung OÖLA.)

Der Streit um den Markt Schwertberg zwischen 1554 bis 1556

Nach einiger Zeit reute es den Schärffenberger und er kam zur Erkenntnis, dass der Markt Schwertberg von jeher einen festen Bestandteil der Herrschaft Windegg bildete. Mit großer Mühe gelang es dem Eustach, das Geld plus Zinsen aufzutreiben. Da der Tannberger eine Zusammenkunft verweigerte, bat der Schärffenberger seinen Verwandten Wilhelm von Volkerstorf um eine Vermittlung in dieser Angelegenheit, ohne Erfolg. Der Tannberger wollte den Markt Schwertberg nicht mehr zurückgeben. Am 4. September **1555** sandte Eustach das Geld mit Eilboten nach Aurolzmünster, doch der Tannberger verweigerte die Annahme, mit der Begründung, dass die Rückgabefrist bereits um einige Tage überzogen sei. Am 16. September ließ Wolfgang von Tannberg ein notarielles Schreiben aufsetzen, in dem auch die Gelbboten namentlich erwähnt wurden. Dabei handelte es sich um den ehrbaren Schwertberger Bürger Hans Wachauer und Marktrichter Niklas Punt. In diesem Dokument wurde vermerkt, dass nicht nur die Zeit überzogen war, sondern auch kein Sendschreiben (Wiederkaufsdokument) mitgegeben wurde.

Nun entbrannte ein heftiger Streit zwischen den beiden Parteien, auch der Landeshauptmann ob der Enns, Balthasar von Preising, wurde eingeschaltet. **Eustach** bezichtigte den Tannberger der Hinterlist, zudem habe er bei genauer Durchsicht der Bücher bemerkt, dass der Markt Schwertberg ein Regensburger Lehen sei und er aus Unkenntnis den Markt

als freies Eigen verkauft habe. Seine Frau Anna habe ohne genauere Kenntnisse nur aus Gefälligkeit dem Verkauf zugestimmt. Es folgten zahlreiche briefliche Dokumente, in denen sie sich gegenseitig beschuldigten, selbst Kaiser Ferdinand I. wurde um eine Stellungnahme gebeten.

Eustach von Schärffenberg hinterlegte die Summe von **1.590 Gulden** bei der Landeshauptmannschaft ob der Enns mit dem Vermerk, dass der **Tannberger** jederzeit das Geld beheben könne. Es folgten weitere Briefwechsel zwischen den Streitparteien. Der Tannberger bemerkte, dass die Angaben des Schärffenbergers lächerlich, ja sogar unanständig seien und nicht einem gebildeten Kavalier entsprachen. Zudem forderte er seinen Kontrahenten auf, er solle einen Aufsandbrief verfassen, indem er das Regensburger Lehen, den Markt Schwertberg, an ihn in übergeben sollte.

Am 28. Jänner **1556** folgte eine Entscheidung des Landeshauptmannes Balthasar Preising, Freiherr zum Stain. Der Schärffenberger hatte die eingeräumte Frist der Rückerstattung der 1.590 Gulden nur um 8 Tage überzogen, daher sollte der Tannberger das hinterlegte Geld in seinem eigenen Interesse annehmen. Wolfgang von Tannberg protestierte gegen diese Entscheidung. Er richtete einen Appell an König Ferdinand I., doch dieser respektierte die Entscheidung seines Landeshauptmannes. In einem am 13. Mai 1556 ausgestellten Schreiben wurde dieser Streit zugunsten des Schärffenbergers entschieden.

Wolfgang von Tannberg zog sich beleidigt nach Aurolzmünster zurück, die Herrschaft Schwertberg wurde ja ohnehin von einem Pfleger verwaltet.

Die finanzielle Situation des Eustach von Schärffenberg besserte sich nicht. Am 31. Jänner **1557** verkaufte er die **Herrschaft Windegg** mit allen Zugehörungen seinem Verwandten **Christoph von Tschernembl**. Dieser war mit **Margaretha**, einer Tochter des Christoph von Schärffenberg aus der steiermärkischen Hohenwanger Linie, verheiratet. Christoph von Tschernembl war Besitzer der Herrschaften Tschernembl, Erkenstein und Hopfenbach in der Krain (Slowenien).

Einige Jahre später, im Jahre **1565**, kaufte der überzeugte Protestant Christoph v. Tschernembl von Wolfgang von Tannberg die Herrschaft Schwertberg, daraufhin wurden beide Herrschaften vereinigt.

Eustach und sein Bruder **Georg** änderten ihre Lebensweise nicht. Ersterer besaß keinerlei Familiensinn, kümmerte sich kaum um seine Frau Anna und

seine beiden Töchter Felicitas und Ursula. Erst sein früher Tod setzte seinem Treiben ein Ende.

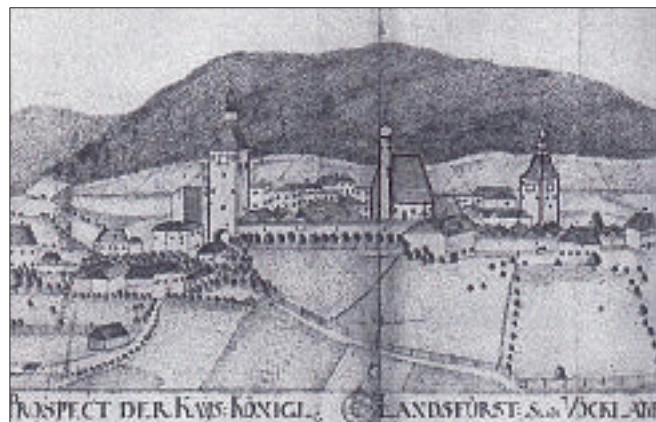


Abb. 13 Vöcklabruck

Am 8. 4. **1557** starb **Eustach** in Vöcklabruck infolge erhöhten Alkoholkonsums, sein Bruder **Gregor** verstarb einige Monate später am 26. Dezember. Beide wurden nicht sehr alt, etwas über 40 Jahre. Beide fanden ihre letzte Ruhestätte in der Kirche zu Altmünster, wo sich auch ihr Grabstein aus Rotmarmor befindet. Inschrift:

Hie ligt begraben der wolgeborn / herr herr Eustach von Scherffenberg / so am pfingstag vorm paltag des / 57 jahrs mit Todt zu vöglaprugg verschieden ist.

So ligt auch herr herr Gregori von Scherffenberg / so am Tag Steffani des / eingehenden 58 jahrs in Chritoo Entschlafen / Gott welle iten beiden Selen Gnedig sein Amen.

Somit waren die beiden Brüder auch im Tod vereint. Da keine männlichen Nachkommen vorhanden waren, starb diese Linie im Mannesstamm aus.

Wo Witwe Anna ihre letzten Jahre verbrachte, ist bis dato nicht bekannt. Tochter **Felicitas** vermählte sich mit Georg von Schärffenberg aus der Spielberger Linie, in zweiter Ehe mit einem R. v. Lamberg, Kinder sind nicht bekannt.

Ursula wurde die Gemahlin des Gabriel von Teuffenbach.

Liebesheirateten gab es damals kaum, häufig bestimmten die Eltern, wer wen heirateten sollte (musste), oftmals wurden die Kinder schon in jungen Jahren einander versprochen. Mitgift, Stand und Ansehen spielten eine große Rolle. Es kam auch häufig vor, dass Angehörige des gleichen Stammes sich innerhalb einer Großfamilie verheirateten.

Die Spielberger Linie der Schärffenberg wurde mit Hans und Christina, geb. Eitzing, fortgesetzt. Die Eheleute hatten 14 Kinder, acht Töchter und sechs Söhne, welche sich mit Angehörigen des protestantischen Adels verheirateten.

Ein Heinrich Wilhelm und Haug von Schärffenberg kam 1620 bei der Schlacht am Weißen Berg bei Prag ums Leben, wo eine kaiserlich-katholische Streitmacht das protestantische Heer besiegte. Mit Ferdinand von Schärffenberg starb die Spielberger Linie 1671 aus.

Einige Daten über das Rittergeschlecht der Zeller

1502 - 1530 im Besitz des Schlossherrschaft Schwertberg.

Die Zeller gehörten zu einem unbändigen Innviertler Rittergeschlecht, ihr Stammsitz befand sich in Zell an der Pram, wo sie in der Riedau eine Wasserburg errichteten. Durch ihre Familiengeschichte ziehen sich Streithandel und einige Totschläge. Um das Jahr 1500/2 gelangte Georg Zeller zu Riedau durch Kauf in den Besitz der landesfürstlichen Lehenschaft, Schloss und Herrschaft Schwertberg. Georg starb im Jahre 1511, hinterließ seine Frau Regina als Witwe, einige Töchter und Sohn Bernhard, den nunmehrigen Inhaber von Schwertberg. Er gehörte zu den Rittern, welche das Ende, des jahrhundertealten Fehderechtes nicht akzeptieren wollten. Wirtschaftlich dürfte es ihm auch nicht besonders gut gegangen sein, sodass er einigen Besitz im Raume Schönau und Gutau an die Herren von Zelking auf Weinberg verkaufte. Um seine Einkünfte etwas aufzubessern, begann er mit einigen befreundeten Adeligen trotz des Fehdeverbotes mit gelegentlichen Streifzügen und Überfällen. Man war sehr vorsichtig, die Raubzüge verübte man hauptsächlich im Passauer Abteiland und im nördlichen Grenzgebiet. An dieser geheimen Heckenreiterei beteiligten sich die Oberhaimer Brüder Otmar und Matthias von Haichenbach und Marsbach, weiters die Seisenegger von Weitenegg an der Donau.



Abb. 14 Faustrecht. Andre Hofer Bilderreihe

Der Obrigkeit und den Landgerichten gelang es nicht die Übeltäter zu stellen oder ihnen ihr Raubritterdasein nachzuweisen.

Der Passauer Bischof Georg von Hohenlohe wollte diesem Treiben ein Ende setzen. Er stellte im Jahre 1520 ein starkes Aufgebot zusammen, ließ die Burgen Marsbach und Haichenbach stürmen. Die beiden Oberhaimer Brüder und ihre Spießgesellen wurden gefangen und nach Passau gebracht. Im Kerker gaben sie ihre Raubzüge zu, ihr Leben endete am Richtblock durch Enthauptung.

Bernhard der Zeller dürfte seine Heckenreiterei beendet haben. Aber ungeschoren sollte er nicht davonkommen, auf Betreiben des Landeshauptmannes Ciriak von Polheim wurde der Zeller im April 1512 nach Worms zum Reichstag von Kaiser Karl V. vorgeladen. Da Bernhard sehr geschickt und beredsam war, gelang es ihm, dass er aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde. Daraufhin reiste er wieder ins Land ob der Enns zurück. Inzwischen hatte die städtische Kaufmannschaft an den Landeshauptmann ob der Enns ein Ansuchen gestellt. Dieser wies das Landgericht an, dass einige bekannte Mittäter des Zellers gefangen wurden. Man brachte sie nach Linz in den Kerker, wo sie unter der Folter ihre Verfehlungen gestanden, zudem belasteten sie den Zeller schwer. Als Bernhard im Land ob der Enns eintraf, wurde er ebenfalls festgenommen, auf der peinlichen Befragung (Folter) gab er seine Missetaten zu. Am 1. Juli 1521 wurde der Schwertberger Bernhard Zeller am Linzer Hauptplatz öffentlich enthauptet. Seiner Familie gestattete man, dass sein Leichnam in der Kirche zu Riedau bei seinen Ahnen beigesetzt werden durfte.

Als letzter Fehderitter ob der Enns gelangte **Bernhard Zeller** zu einer unrühmlichen Berühmtheit.

Erzherzog Ferdinand I. zog einige Zeit später die Herrschaft Schwertberg als erledigtes Lehen ein, verlieh dieses an seinen Hofjägermeister Georg von Wolframsdorf. Das Dorf Schönau und eine Reihe von Bauerngütern in der Umgebung wurden als Amt Schönau zusammengefasst und als eigenständiges landesfürstliches Lehen vergeben.

Siebmacher Wappenbuch, OÖ. Adel, 1903, S. 214

Der Verwandte Andreas von Tannberg zu Aurolzmünster erhob ebenfalls Ansprüche auf die Herrschaft Schwertberg. Seine erste Frau Regina, geborene Jörgerin von Tollet, war in erster Ehe mit **Georg Zeller** verheiratet, welcher, wie schon erwähnt, um 1520 in den Besitz der Herrschaft Schwertberg gelangte. Aus dieser Verbindung entsprangen Sohn Bernhard und drei Töchter, welche ebenfalls Anteile an der Herrschaft Schwertberg besaßen. Nach dem Tod des Georg Zeller vermählte sich die Witwe Regina mit Andreas von

Tannberg. Nach ihrem Hinscheiden heiratete der Witwer Rosina Baumgartner zu Frauenstein am Inn, Ortsgemeinde Mining, Bez. Braunau.

Nach längeren Verhandlungen erreichte der Tannberger, dass die Belehnung an den Wolframsdorfer rückgängig gemacht wurde. Daraufhin erwarb er die Anteile der drei Zeller- Töchter Magdalena, Anna und Katharina.

Einige Daten über das Rittergeschlecht der Tannberger

1530/2 – 1563 im Besitz der Schlossherrschaft Schwertberg.

Bereits im Jahre 1111 wurde als Ahnherr ein Sigeboto I. v. Tannberg als Truchsess (oberster Aufseher der fürstlichen Tafel) des Passauer Bischofs Uldarich erwähnt. Sein Sohn Walter I. dürfte um die Mitte des 12. Jahrhunderts die Burg an der Kleinen Mühl im oberen Mühlviertel erbaut haben, machte diese zum Stammsitz des Geschlechtes der Tannberger. Die Nachkommen standen stets im Dienst der Passauer Bischöfe.

Der 1278 genannte Konrad von Tannberg war ein rauer Geselle. Zusammen mit einigen Spießgesellen unternahm er von seiner Burg aus immer wieder Überfälle auf benachbarte Grundherrschaften. So mancher Kaufmannszug wurde ausgeraubt.

Im Jahre 1281 wurden der Tannberger und seine Leute angehalten, die in den letzten 3 Jahren angerichteten Schäden wieder gut zu machen. Sollte dies nicht geschehen, so seien sie recht- und ehrlos. Vermutlich geschah eine Gutmachung und der Tannberger blieb weiterhin Besitzer der Burg, wandte sich nun mehr den bayrischen Herzögen zu.



Abb. 15

Tannberger Siegel 1287

Im Jahre 1289 brach eine Fehde zwischen den Herzögen Heinrich von Bayern und Albrecht I. von Habsburg aus. Die österreichischen Truppen eroberten einige Burgen im Oberen Mühlviertel, darunter die Burgen **Tannberg** und **Falkenstein**. Die Tannberger blieben weiterhin Besitzer ihrer Stammburg Tannberg. 1356 übergab Konrad III. von Tannberg die Burg dem Hochstift Passau. Im Jahre 1538 wurden die Herrschaften Tannberg und Marsbach vereinigt, die Veste Tannberg wurde dem Verfall preisgegeben.



Abb. 16 Burg Tannberg, Haager Schlösserbuch 1654.

Die Tannberger erwarben um die Mitte des 14. Jahrhunderts den Sitz zu **Aurolzmünster** im Innviertel, damals noch in Bayern gelegen. Die neuen Inhaber bauten ihre neue Errungenschaft zu einer großen Herrschaft aus. **Andreas von Tannberg** stand beim bairischen Herzog Albrecht von Wittelsbach in großem Ansehen. Er unterhielt auch zu seinen, im Lande ob der Enns benachbarten Adelsfamilien, gute Beziehungen.

1531, 24. April, Gröbming: Michael Oberheimer und seine Frau Magdalena, geborene Zeller verkaufen ihren Anteil am Schloss Schwertberg, im Lande ob der Enns gelegen, sowie das Dorf Schönau, ein Lehen des Hauses Österreich samt dazugehörigen Gütern, welche ihr Bruder Bernhard selig innegehabt hatte und selbige von ihm an obgenannte Magdalena und Anna als brüderliches Erbteil gefallen waren, an **Andreas von Tannberg** und seiner Hausfrau **Regina** um eine ungenannte Geldsumme.

Siegler: Michael der Oberheimer, Lassla Turner zu Raschenhof, Hans Jörgen zu Tollet und Christoph Innerseer zu Schmieding, derzeit Pfleger zu Kammer.

(Original Pergament Urkunde, Schlossarchiv Aurolzmünster)

1531, am 18. Mai, wurde in Gröbming eine zweite Urkunde ausgestellt: Magdalena geb. Zellerin, Hausfrau des Edlen und Vesten Michael Oberheimer, verzichtet in Anbetracht dessen, dass Andreas von Tannberg von seiner Hausfrau **Regina**, geborene Jörgerin, Witwe nach Georg Zeller, **Schwertberg** und **Schönau** gekauft habe.

1531, 9. Oktober: Kaiser Ferdinand I. bestätigte, dass Schwertberg und das Dorf Schönau als verwirktes Lehen nach dem Tod des Bernhard Zeller eingezogen wurde und an Georg von Wolframsdorf verliehen wurde. Der Landesfürst verlangte vom Tannberger, dass er der Katharina, Hausfrau des Georg Wolframsdorfer, ihr Erbgut ausbezahle. Zudem verlangte er eine Verzichtserklärung des Matthias von Frauenberg zu Pochsau und seiner Hausfrau Anna, einer geborenen Zellerin. Am

selben Tag stellten Bernhard von Moosheim zu St. Margarethen im Salzburger Lungau, Pfleger zu Oberwelz und Rotenfels und seine Hausfrau **Margaretha**, eine geborene Zellerin, eine Verzichtserklärung aus. In einer weiteren Urkunde vom 19. Oktober 1531 wurden diese Verzichtserklärungen nochmals bestätigt.

Am 8. Dezember 1532 wurde Andreas von Tannberg offiziell mit der Herrschaft Schwertberg und dem Amt Schönau belehnt.

Andreas von Tannberg war in erster Ehe mit **Regina**, Tochter des Hildebrand Jörgen zu Tollet, verheiratet. Den Eheleuten wurde ein Sohn namens Wolfgang geboren, Regina starb am 19. August 1540. Der Witwer vermählte sich noch einmal, mit **Rosina**, Tochter des Georg Baumgartner von Frauenstein am Inn. Der Tannberger war bestrebt, seinem einzigen Nachkommen, Sohn Wolfgang IV., einen sicheren Bestand seiner Besitzungen zu hinterlassen.

Am 8. Oktober 1544 verfasste der in die Jahre gekommene Andreas von Tannberg in Burghausen am Inn sein Testament und eine Fideikommiss Stiftung, welche in 13 Punkte gegliedert war:

1. Er lebte und will auch sterben als echter Christ in seinem katholischen Glauben. Seine verstorbene Frau Regina entstammte der protestantischen Familie der Jörgen.
2. Als seine Grabstätte mit Grabstein wählte er die Pfarrkirche zu Aurolzmünster.
3. Bei seiner Leichenfeier sollen den Hausarmen zwei schwarze Tücher und 10 Gulden gegeben werden. Seinen nach Aurolzmünster abgabepflichtigen Untertanen, sollen nach seinem Tod über drei Jahre ein Drittel des Getreidedienstes erlassen werden. Seinen Stiftsvogt und den Lehensleuten zu **Schwertberg** stand dieser Nachlass nur ein Jahr zu.
4. Obwohl er seinen mit seiner ersten Hausfrau erzeugten Sohn Wolfgang öfters die Auszahlung des mütterlichen Erbgutes angeboten habe, habe dieser sie nicht angenommen. So bestimme er nun, dass diese 4.100 Gulden an seine drei Stieftöchter ausbezahlt werden.
5. Die von seinem Sohn Wolfgang mit Katharina Fux erzeugte Tochter Regina Anna soll zur Anschaffung einer goldenen Kette 100 Gulden erhalten.
6. Seinem Sohn Wolfgang vermache er sein Silbergeschirr, das von seinen Vorfahren stammte, die vergoldeten Löffel weisen das Tannberger Wappen auf.

7. Sein Sohn Wolfgang solle nach seinem Absterben seiner Stiefmutter **Rosina**, geborene Baumgartner von Frauenstein, ihr Heiratsgut ohne Abzug ausbezahlen. Überdies sollte sie für ihre gute, treue und freundliche Betreuung ihres Gatten (Andreas) 400 Gulden erhalten. Da er mit ihr bislang keine Leibeserben erzeugt hatte, so stehe ihren Erben aus der Familie Baumgartner ein Betrag von 200 Gulden zu.
 8. Im Falle, dass er, **Andreas**, mit seiner Hausfrau **Rosina** doch noch Töchter erzeuge, so vermache er jeder derselben 1.500 Gulden samt einer standesgemäßen Aussteuer.
 9. Seinen Sohn **Wolfgang** setze er als Universalerben aller seiner Güter ein, unter der Bedingung, dass sein Anteil am Schloss und Markt Aurolzmünster mit Hofbau, Taferne, Wiesen, Gärten, Peunten, Teichen und dem Fischwasser auf der Antiesen und am Mernbach auf die männlichen Nachkommen Wolfgangs als beständige Fideikommiss weitervererbt werde. Sollte Wolfgang keine männlichen Erben hinterlassen, so sollten seine Vettern **Georg** und **Burkhard** dieses Fideikommiss erhalten. Jedoch gegen eine Auszahlung von 1.600 Gulden an seinen Schwager Georg Baumgartner zum Frauenstein und Eitzing.
 10. Seine Hausfrau (Rosina) soll ihre Kinder, welche sie etwa doch noch erzeuge, nicht beerben können. Ihr Erbteil in der Höhe von 1.000 Gulden sollte dem Wolfgang oder seinen Söhnen zufallen.
 11. Als Testament – Exekutoren ernannte Andreas den Johann Freiherrn von Deggenberg, Erb- und Landhofmeister in Bayern, und seinen Schwager Georg Baumgartner.
 12. Alle weiteren Erbberechtigten sollen nur einen Pflichtteil erhalten. Außerdem soll das frühere Testament vom 7. Oktober 1532 als ungültig gelten.
 13. Einzelne Codicilli, welche er etwa noch nachtragen würde, sollen die Hauptpunkte dieses Testamentes nicht aufheben.
- Zeugen:** Wolf von Machslrain zu Machslrain und Wallmburg; Hauptmann Kaspar Offenheimer, Rentmeister, David Münich, Kirchherr zu Burghausen, Martin Sickenhauser zu Sickenhausen, Forstmeister, Georg Selbherr, Sekretär, Maximilian Stern, Mautner und Georg Glabsberger, Pfleger zu Eckenberg und Burghausen.

Andreas von Tannberg war bestrebt seinem einzigen Nachkommen **Wolfgang IV.**, einen sicheren Bestand seiner umfangreichen Besitzungen zu hinterlassen. Andreas starb am 16. Oktober 1544, wurde seinem Wunsch gemäß in der Pfarrkirche zu Aurolzmünster beigesetzt.

Seine Grabplatte hat folgende Inschrift:

„Hie unden ligen begraben der Edl und / Ernvest herr Andre Tannberg zu Aurolzmünster und / Schwertberg etc. und seiner geliebter Ehegemahl / die Edl Euren I. tugenthafft Fraw Regina von Tannberg / ain geborne Görgerin von Tolet. so den Namen von Tannberg/ viel gutesgethan haben. Ire tag als die Fraw von/ Tannberg phintztag nach unser Frauen himelfart Im XL.: / unnd der herr von Tannberg phintz/tag Gally des XLIIJ: jaes./ Christenlich beschlossen. Der allmechtyg got welle ihnen ibayden auch unns allen genedig sein / und ain Fröhliche auferstehung verleihen Amen“



Abb. 17.

Grabplatte des Andreas u. Regina von Tannberg. Links das Tannberger Wappen - Rechts das Jörger Wappen.

Das Testament wurde nach dem Tod des Andreas von Tannberg im Oktober von den herzoglichen bairischen Räten zu Burghausen eröffnet. Im Beisein von Wolfgang von Tannberg, Georg Baumgartner und den Brüdern Georg und Burkhard von Tannberg, welche später eine Abschrift erhielten.

Wolfgang IV. von Tannberg war nun alleiniger Besitzer der Herrschaft Aurolzmünster und **Schwertberg**. Er unterhielt wie sein Vater gute Beziehungen zum bayrischen Hof, bekleidete das Amt eines herzoglichen Rates. Er war wie sein Vater sehr vermögend und äußerst zielstrebig.

1545, 6. November, Passau:

Bischof Wolfgang I. von Passau, geb. Graf von Salm verlieh dem Freiherrn Wolfgang von Tannberg zu Aurolzmünster und **Schwertberg** als Erbe seines Vaters Andre eine Anzahl von Gütern,

gelegen in den Pfarren Utzenaich, Taiskirchen, Münzkirchen und St. Marienkirchen.

Am 16. Oktober 1550 erwarb Wolfgang von Tannberg von seinem Vetter Hildebrand Jörger zu **Prandegg** einige Machländer Bauerngüter, darunter das freieigene **Gattergut bei Schwertberg**. (*Da es in Schwertberg nur ein Bauernhaus mit dem Hausnamen Gatterer gibt, dürfte es sich um das Gatterer - Gütel (Reisinger) in Lina handeln.*)

Am 25. September 1553, Aurolzmünster: **Wolfgang von Tannberg** zu Aurolzmünster und **Schwertberg** fertigte nach dem Tod seiner Hausfrau Margaretha, geb. Seiboldsdorf, einen neuen Heiratsvertrag für seine dritte Gemahlin **Anna**, geborene Ramseid, Witwe nach Offerus zu Pürsing, fürstlicher Kaster zu Schärding. Seine Frau Witwe Anna brachte ihrem zweiten Mann Wolfgang von Tannberg eine Heimsteuer (Heiratsgeld) von 1.000 Gulden zu. Er verschrieb ihr als Widerlage (Gegengabe) 2.000 Gulden auf seinen Gütern.

Wolfgang IV. von Tannberg war viermal verheiratet:

1. Katharina, Tochter des Christoph Fuchs von Fuchsberg zu Tauffenberg, sie starb am 24. April 1536 mit 24 Jahren nach der Geburt ihrer Tochter Regina Anna. Ihr Grabstein aus rotem Marmor befindet sich in der Pfarrkirche Aurolzmünster.
2. Margaretha, Tochter des Ritters Lorenz von Seibersdorf, zwei Kinder: Wolf Christoph und Katharina.
3. Anna, geborene Ramseid, Witwe des Onofferus Offenheimer zu Pürsing, fürstlicher Kaster zu Schärding.
4. Engelburg, Tochter des Freiherrn Siegmund Niklas von Auersberg, seine vierte Frau gebar Sohn Wolf Friedrich und Tochter Engelburg.

Mit seinen vier Frauen erzeugte er acht Kinder, 5 Söhne und 3 Töchter:

1. Engelburg wurde die Gemahlin des Gundaker von Tannberg.
2. Katharina vermählte sich in erster Ehe mit Wilhelm von Volkerstorf zu Weissenberg, in zweiter Ehe mit Karl von Schärffenberg.
3. Regina Anna wurde die Gemahlin des Jakob Trapp zu Pisein und Curburg.

Von seinen fünf Söhnen starben drei im Kindesalter.

Wolfgang Christoph kam im Jahre 1565 in Ungarn im Kampf gegen die Türken ums Leben, er hinterließ keine Nachkommen.

Wolfgang Friedrich überlebte seinen Vater, verstarb ohne Erben am 30. Jänner 1599, mit ihm starb diese Linie der Tannberger aus.

Wolfgang IV. von Tannberg wollte seine ererbten Herrschaften gut verwalten und vergrößern, sein beachtliches Vermögen erlaubte es ihm, Zukäufe zu tätigen. Daher war es ihm ein großes Anliegen, auch die Herrschaft Schwertberg zu vergrößern. Es kam ihm gelegen, dass sein Nachbar in Schwertberg, Eustach von Schärffenberg von Windegg, ein Verwandter, stetige finanzielle Probleme hatte. Er hatte große Pläne mit seiner Machländer Herrschaft Schwertberg, er wollte diese durch Kauf des Marktes Schwertberg vergrößern. Was aber, wie schon erwähnt, misslang. Nachdem dieses Vorhaben 1556 gescheitert war, zog er sich ganz nach Aurolzmünster zurück.



Abb. 18 Schloss Aurolzmünster: nach einem Kupferstich von Michael Wening 1721.

1563, am 11. Juni, verkaufte der Freiherr **Wolfgang von Tannberg**, fürstlich bairischer Pfleger der Herrschaft Friedburg, Herr zu Aurolzmünster, an Herrn **Hannsen von Tschernembl** auf **Windegg**, Erbschenk in Krain und der Windischen Mark, das **Schloss** und die Herrschaft **Schwertberg** um einen Betrag von 23.641 Gulden (Rheinischer Münze).

Im Kaufurbar wurde genannt: das Schloss Schwertberg mit allen seinen Gemäuern und Gebäuden, das mit dem Wassergraben umfassen ist, samt dem dazugehörigen Holzwachs (Herrschaftswald), Reißgejaid, Fischweide, 2 Teiche in der Weyerwiese, die zwei Fischwasser auf der Aist, die gemauerte Taverne beim Schloss, den Weingarten, der mit Zaun und Gehag umfassen ist, den Hofbau und den Meierhof mitsamt Feldern, Wiesen, Äckern, Peunten, Pelz und anderen Gärten sowie „Bluembesuch“ (Gärtnerei) auf den

Schlossgründen, die behausten und unbehausten Stift und Gülten, Güter sowie die dreijährigen Rechtlehner.

Dieses Dokument und Urbar siegelten Wolf von Tannberg, der edle Veit Kaplan, Pfleger des kaiserlichen Schlosses in Linz, und Wolf Tollinger zu Grünau bei Ried.

Dazu kamen noch 1. Das Haarlandamt; 2. Das Merten Schuster Amt (Hofamt); 3. Einsiedlerische Untertanen; 4. Rechtlehner im Zeugseilamt; 5. Das Schönauer Amt; 6. Das Haslinger Amt; 7. Das Anger Amt; 8. Das Kreuzer Amt; 9. Zehente.

Georg Grüll: Schwertberg Manuskript 1952, S. 63.
Ferdinand Wirmsberger: Beiträge zur Genealogie der Dynasten von Tannberg, 1851, S. 33-221

Wolfgang IV. von Tannberg starb am 17. Juli 1582 zu Grieskirchen, er wurde nicht in der Familiengruft in der Pfarrkirche Aurolzmünster beigesetzt, sondern in der Pfarrkirche St. Georgen bei Grieskirchen, wo sich sein Familienepitaph befindet. Auf einer Tafel wird er knieend mit gefalteten Händen dargestellt. Rechts zwei seiner Frauen, ebenfalls knieend mit gefalteten Händen, rechts ebenso seine anderen zwei Frauen. Inschrift: „hier liegt begraben der Wohlgeborn Herr herr von Tannberg zu Aurolzmünster welcher den 17. Juli Anno 1582 starb.....“

Wie schon erwähnt gelang es 1554/55 Wolfgang IV. von Tannberg nicht, den Markt Schwertberg mit der gleichnamigen Herrschaft Schwertberg zu vereinigen. Dies gelang dem Freiherrn Hanns von Tschernembl, welcher am 31. 1. 1557 die Herrschaft Windegg erwarb und sechs Jahre später (1563) die Herrschaft Schwertberg kaufte und die beiden Grundherrschaften vereinigte.

Anhang

Bei einer genaueren Betrachtung des **Ortsnamens Schwertberg** stellt sich die Frage, warum die wesentliche jüngere Burg Schwerberg auf der rechten Seite des Aistflusses den Namen „Swertberg“ erhielt, obwohl der weitaus ältere Markt auf der linken Seite der Aist ebenfalls als Schwertberg bezeichnet wurde und der Regensburger Herrschaft Windegg unterstand, bis 1357 aber der Altpfarre Naarn zugehörig war, während das Schloss Schwertberg und das Dorf Sand ursprünglich ein freies Eigen waren, ab 1296 in ein landesfürstliches Lehen umgewandelt wurden und bis zum Jahr 1775 der Altpfarre Ried zugehörig waren, beide aber, Markt und Schloss, von alters her den Namen Schwertberg führten.

Da es keine eindeutigen historischen Belege gibt, erlaubt sich der Autor dieses Beitrages seine Vermutung kundzutun.

Bereits im Jahre 1241 gelangte Albero von Kuenring durch seine Gemahlin Gertrud von Wildon, einer steirischen Adelligen, in den Besitz der Burg und Herrschaft Steyregg. Damit war die Grundlage zu weiteren Erwerbungen im Lande ob der Enns gegeben. Nachdem der letzte Babenberger Herzog Friedrich II. 1246 in der Schlacht auf der Leitha sein Leben verlor, übernahm im Jahre 1251 der böhmische König Ottokar II. die österreichischen Länder. Die Regensburger Bischöfe Albert I. (1247- 1259) und sein Nachfolger Albert II. (1260-1262) unterhielten zum neuen österreichischen Landesfürsten gute Beziehungen. Auch die Herren von Kuenring zählten zu den Unterstützern Ottokars II. In dieser Zeit erhielten Albero V. und Heinrich II. von Kuenring die Burgherrschaft Windegg als Lehen. Sie wurden damit im Jahre 1259 vom Regensburger Bischof belehnt. Die Kuenringer führten mit ihren Gefolgsleuten in den nördlicheren Gebieten von Zell und Schönau noch Nachrodungen durch und betrachteten diese neu errichteten Rodungshöfe als Eigenbesitz.

Als im Jahre 1262 Bischof Leo das Bistum Regensburg übernahm, änderte sich die Politik zum Böhmen König Ottokar II. grundlegend. Er stand dem Przemysl feindlich gegenüber. Die Kuenringer standen weiterhin treu auf der Seite des neuen österreichischen Landesherrn. Die Herren von Kuenring nutzten dieses Zerwürfnis redlich aus und entfremdeten mit Billigung des Böhmenkönigs dem Bistum Regensburg zahlreiche Güter, zudem erwarben sie Besitzungen im Raum Naarn, Perg und Arbing.

Die Situation änderte sich, als im Jahre 1273 Rudolf von Habsburg zum deutschen König gewählt wurde, da dieser ebenfalls Anspruch auf die österreichischen Länder erhob. Bischof Leo von Regensburg unterstützte Rudolf I. und erreichte, dass die Kuenringer angehalten wurden, dem Bistum entfremdete Güter zurückzuerstatten. Albero VI. von Kuenring erhoffte sich Unterstützung durch den Böhmenkönig, da aber diese ausblieb, wandten sie sich die Kuenringer Rudolf I. von Habsburg zu. Am 17. Dezember 1276 erteilte der deutsche König dem Ulrich von Kapellen den Auftrag, den Bischof von Regensburg bei der Wiedergewinnung seiner Güter im Machland zu unterstützen. Am 25. November 1287 wurde Leuthold I. von Kuenring angehalten, die Lehensobrigkeit des Bischofs von Regensburg anzuerkennen.

Am 26. August 1278 fand die legendäre Schlacht bei Dürnkrut statt, bei der König Ottokar sein Leben verlor und der Habsburger das Herzogtum Österreich endgültig übernahm. Auch Albero VI. von Kuenring kam in dieser Schlacht ums Leben, die Herrschaft Windegg fiel daraufhin an seine beiden Brüder Leuthold I. und Heinrich VI. 1280 verkauften die beiden die Herrschaft Steyregg an den Ulrich von Kapellen.

Meiner Meinung nach erwarben Leuthold I. (1243 – 1361) Albero VI. (1245 – 1278) und Heinrich VI. (1252 – 1286) von ihren Gefolgsleuten dem Rittergeschlecht der Öder und von den Rädlerern von Sichtenberg, auf der rechten Seite der Aist gegenüber dem Markt Schwertberg freigeigenen Grund und eine Reihe von Bauerngütern mit dem Ziel einer Errichtung einer Burgherrschaft mit Einbindung des Marktes Schwertberg.

Das dürfte auch der Grund gewesen sein, warum sie der neu erbauten Burg den Namen Schwertberg gaben. Nur dürfte dieses Vorhaben am Widerstand des Bistums Regensburg und der Missbilligung der Habsburger gescheitert sein.

Im Jahre 1283 übergab König Rudolf I. von Habsburg das Herzogtum Österreich an seinen Sohn Herzog Albrecht I. (1248 – 1308). Dieser war wie sein Vater ein unbeugsamer starker Mann der nicht gewillt war nachzugeben. Er vertraute nur wenigen Personen des heimischen Adels, eine Ausnahme bildeten die Herren von Kapellen. Albrecht I. holte sich einige schwäbische Adelsfamilien ins Land, darunter die Herren von Wallsee und Landenberg. Sie erhielten wichtige Ämter, sehr zum Missfallen des einheimischen Herrenadels. Besonders die Herren von Wallsee stiegen in kürzester Zeit zu den bedeutendsten Familien des Landes auf, was sie beim alten eingesessenen Adel sehr verhasst machte. Als Herzog Albrecht I. von einigen Adelsfamilien die Herausgabe von einigen Burgen verlangte, brachte dies das Fass zum Überlaufen.

1295 brach ein Aufstand los, 16 Adelsfamilien erhoben sich, an der Spitze die Herren von Kuenring, die Sommerauer, Sonnberger, Rußbacher, Reichensteiner u.a. Der Angriff galt vor allem den Herzoglichen Getreuen, vor allem den Wallseern und Landenbergern. Die Aufständischen eroberten sehr rasch einige Burgen, Märkte und Dörfer. Herzog Albrecht I. verhandelte daraufhin zum Schein mit den Anführern um etwas Zeit zu gewinnen.

Im Frühjahr 1296 begann er mit seinen Truppen einen Angriffskrieg. Die Aufständischen versuchten noch Bundesgenossen zu gewinnen, aber vergeblich.

Der Aufstand brach zusammen und die Kuenringer u.a. mussten sich unterwerfen, nur Konrad von Sommerau ergab sich nicht, seine Burgen wurden zerstört, er selbst flüchtete ins Ausland.

Der diktierte Friede war hart, die Kuenringer mussten vorübergehend an die 40 Burgen und Sitze herausgeben. Auch die Regensburger Lehenburg **Windegg** musste 5 Jahre als Pfand dem Eberhard von Wallsee überlassen werden.

Die **Burg und Herrschaft Schwertberg** verlor ihre freie Eigenständigkeit und wurde von nun an als landesfürstliches Lehen an die Kuenringer zurückgegeben.

Mit ziemlicher Sicherheit kann man annehmen, dass von den Burgen Windegg und Schwertberg aus Kuenringer Gefolgsleute, darunter die Öder, aktiv am Aufstand beteiligt waren.

Literatur:

Dr. Gottfried Fries: *Herzog Albrecht I. und die Dienstherren in Österreich: LKNÖ. 1982.*

Viktor Freiherr von Handel Mazetti: *Die Zakking-Sommerauer: LB. LKNÖ. Wien 1913, S. 41- 114*

Alois Zauner: *Der Herrschaftsbesitz der Kuenringer in OÖ. 13./14. Jh. NÖLK. 1980/81.*

Leopold Mayböck – Alfred Höllhuber; *Der Markt Schwertberg und die Burg Windegg, Arbeitskreis Windegg 1987.*

Besonders danke sagen möchte der Autor dieses Beitrages, seinem Freund **Franz Pichler**, pensioniertem Deutschlehrer und exzellentem Kenner antiker, mittelalterlicher und neuzeitlicher Literatur, wohnhaft in Allerheiligen, für die Durchsicht dieses Beitrages.

Bedanken möchte sich der Autor Leopold Josef Mayböck bei **Mag. Siegfried Kristöfl** (Leiter der ARGE) und **Frau Magister Elisabeth Kreuzwieser** von der Arge Regional- und Heimatforschung im OÖ. Forum Volkskultur für die Bereitschaft, das **Windegger Geschehen 2024** in www.oogeschichte.at online zu stellen und damit diesen Aufsatz auch einem breiteren Leserpublikum zur Verfügung zu stellen.

Konsulent Leopold Josef Mayböck, Archivkurator
Lina 34. 4311 Schwertberg



Konsulent Leopold Mayböck, Schwertberg

spricht zum Thema



„Die Schwertberger Müllerzunft“



Dr. Klaus Landa (re.)



Mühlsteinmuseum Steinbrecherhaus, Perg

Arbeitseinsätze Burgruine Windegg 2023

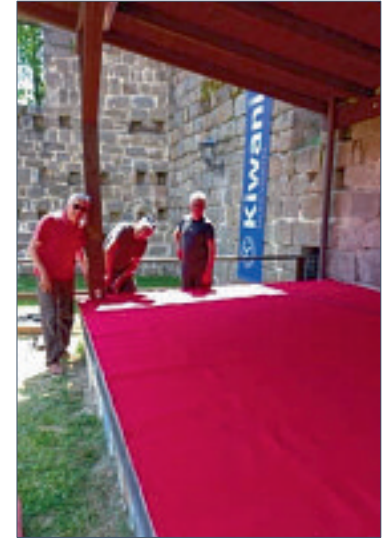


oben: Josef Mader
regelmäßige Arealpflege in und um die Ruine,...

links: Gerhard Wimbauer
Besorgung und Montage geeigneter Beleuchtungskörper für den Burghof,...



Beleuchtungstest im Burghof für das Sommernachtskonzert,...
für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung bei den zahlreichen Vorbereitungen zum Sommernachtskonzert.



danke an den Kiwanis Club



Obmann Gerhard Wimbauer - Vorbereitungsarbeiten für Straßenbeleuchtung und Internet



re.: Josef Mader



Sanierungs- und Reparaturarbeiten an den Außenmauern der Burgruine,...

Danke den Köchinnen Ricki und Gabi für die gute Versorgung der freiwilligen, aktiven Mitglieder beim großen Arbeitseinsatz!



Kehlnaht am Turm abdichten



eine wohlverdiente Pause beim Arbeitseinsatz der „Wimbauer-Partie“ am 3. Juni 2023

Arbeitseinsatz „Hofko-Partie“ 27. Mai 2023
Pflaster beim Aufstieg zur Ruine ausbessern, Bewuchs entfernen, Vorratsraum abdichten, ...



Aufgang zur Ruine ausbessern und ausfugen,
Karl Leuchtenmüller und Karl Aigner



Bewuchs entfernen, A. Buchmayr, Franz Hofreiter



Manfred Hofko, A. Pichler, Vorratsraum abdichten, ...



Rudi Hofko

Johann Hiesl

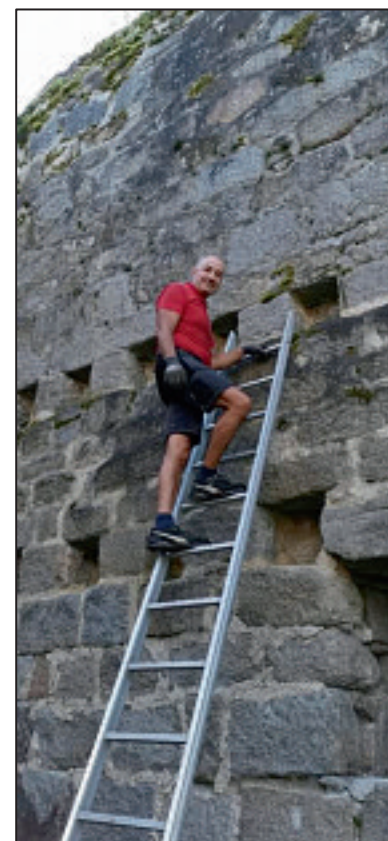


Bewuchs entfernen, Renate, Peter, Franz, Hermann, Hans Mühlbachler (re.)

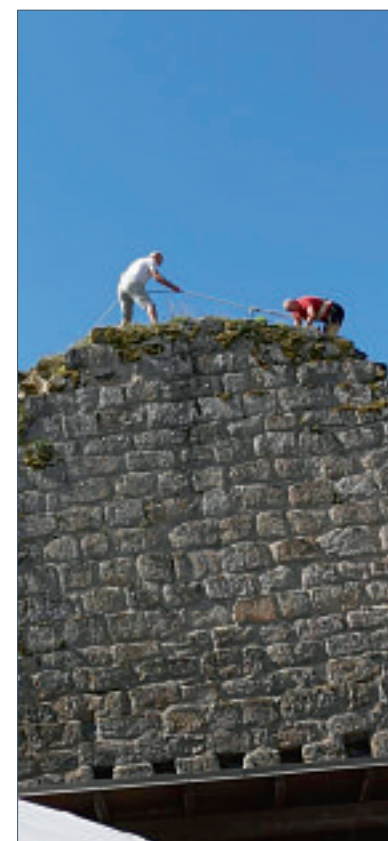


Nicht im Bild: Roswitha Hofko und Margret Hofreiter, danke für die gute Verpflegung der „Hofko-Partie“ beim Arbeitseinsatz 2023!

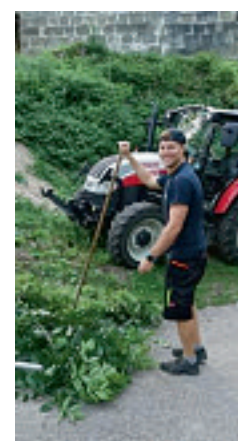
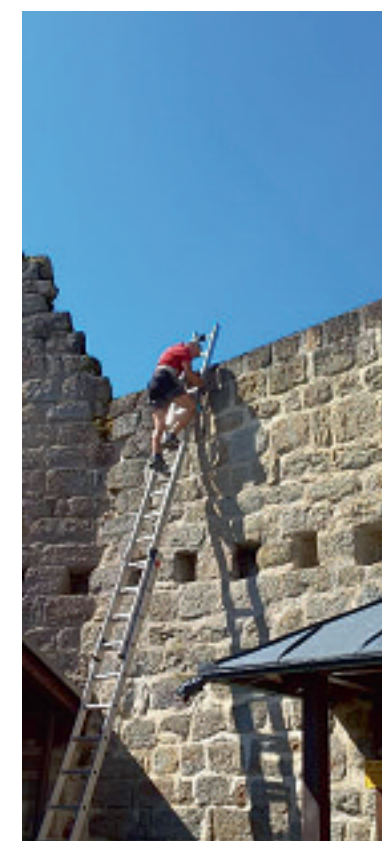
Am Mauerwerk der Ruine schädigenden Bewuchs entfernen, Veranstaltungen vorbereiten, ...
Arbeitseinsatz „Klug-Partie“ 2. 9. 2023



Gerhard Grasserbauer



Josef Hochreiter und Gerhard Grasserbauer



Lukas Klug



Roland Reindl, Manfred Klug



Lukas und Andreas Klug - Veranstaltungen vorbereiten

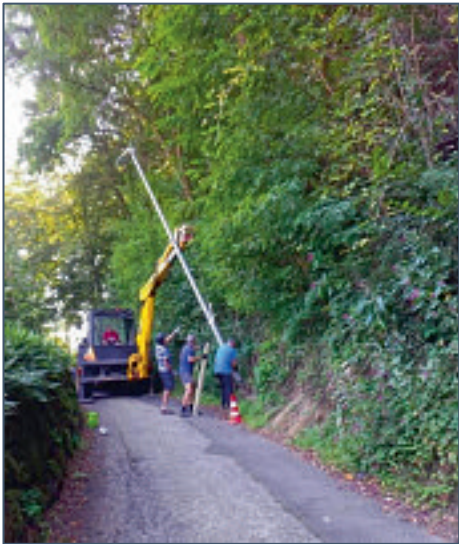


Danke an Andrea u. Hubert Klug für die gute Verköstigung beim Arbeitseinsatz!

Beleuchtung Auffahrt Ruine Windegg

Der Arbeitskreis Windegg bat die Gemeinde um Unterstützung für die geplante Beleuchtung der Zufahrtsstraße zur Ruine Windegg. Der Gemeindevorstand genehmigte Materialkosten und Vorarbeiten in Höhe von 4.600 Euro. Obmann Gerhard Wimbauer erstand gebrauchte LED-Lampen und sorgt mit dem Arbeitskreis für die Installation der LED-Leuchten. BGM Max Oberleitner dankt dem AK Windegg für die tolle Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Mit dieser einzigartigen Eigenleistung sparen sich beide Seiten viel Geld. Respekt!

Ausschnitt aus Gemeindezeitung
Schwertberg 4 / Sept.2023



re: Hans Kollingbaum
Gerhard Wimbauer



Sept. /Okt. 2023



v. l.: Georg Tinschert, Hans Stöger, Gerhard Wimbauer, Jimmy Josef Raab



Georg, Jimmy, Gerhard, nach getaner Arbeit!

Stundenübersicht für das Jahr 2023

von Gerhard Wimbauer

Arbeiten auf der Burgruine	445 Stunden
Krapfenfest	279
Veranstaltungen	555
Turmdienste Sonn- u. Feiertage	438
Wandertag und Ausflug	82
Aussendungen Einl., Zeitung,..	568
Küchendienste	43
Adventkränze, Lichtenwagnerhaus	591
Führungen auf der Burgruine	63
Sonstige Arbeiten	9

Gesamtstunden im Jahr 2023 3.073 Stunden

Übersicht der letzten 4 Jahre

freiwillig und ehrenamtlich geleistete Stunden

Arbeitsstunden 2020*(Cor.)	786 Stunden
Arbeitsstunden 2021*(Cor.)	1.342 Stunden
Arbeitsstunden 2022	3.163 Stunden
Arbeitsstunden 2023	3.073 Stunden

Gesamtstunden 8.364 Stunden

Partien- und Stundenübersicht 2023

Partie	Personen, gearbeitet	Stunden
1 Kollingbaum Joh. jun.	4	86
2 Hofko Manfred	9	172
3 Haneder Josef	4	106
4 Wimbauer Gerhard	12	450
5 Klug Hubert	19	628
6 Haneder Adolf	1	5
7 Pötscher Franz	4	65
8 Leitner-Ebner	1	5
9 Landjugend	1	4
Weitere Teams und unterstützende MG	57	1.321

Gesamt 112 2.842

Arbeitsstunden von 1980 bis Ende 2023
172.392 ehrenamtliche Stunden

DANKE
für alle Leistungen
zur Erhaltung der Burgruine Windegg

Es wird Sie sicher interessieren.....

Herzlichen Dank allen Spendern!

Die Namen sind chronologisch gereiht und enthalten Spenden (nicht Mitgliedsbeiträge). Auch an alle anonymen Spender herzlichen Dank!

Forum OÖ. Geschichte – Verbund OÖ. Museen
Marktgemeinde Schwertberg
FF Winden – Windegg
Herta Grumbach, Erwin Zeinhofer
Thomas Kapplmüller, Johannes Tinschert
Günther Abel, Amschl Luise, Deutschland
Friedrich Egger, DI Dr. techn. Rudolf Sommer
Franz und Helene Danninger
Johann und Gertrude Hinterholzer
Anton Ebner, MR Dr. Leopold Biermair
Gerhard Grasserbauer, Mag. Phil. Karin Frei
Gottfried Mohaupt, Ingrid Grabner
Walter Rosenberger, Thomas Brinkmann
Franz Friedberger, Manfred Haneder
Hermann und Gertrude Holzweber
Hans Helmut Redl, Rudolf Fries
OAR Heinz Peter Loch
Rupert und Sonja Hackl, Roland Kogler
DI Johannes Georg Krammer
Anton Ebner,
Johann Kollingbaum
Hermann Finger sen.
Adolf Bayrleitner
Florian Knoll
Franz und Gertraud Trauner
Peter Pichler
Markus und Maria Puchberger
Alexander und Gerlinde Delacroix
Konsulent Leopold Mayböck
Franz Kochmanowitsch, Karl Hader
Helga Haslinger-Teufl
Marianne Reindl
Gerald und Ingrid Fischer
Mittelschule Perg
Veronika Frei
Franz Mayrwöger, Manuel Mair
Oswald Kalkbrenner
Walter und Gertrude Klanner, Josef Hörmann
Manfred Astleitner
Thomas Hofer, Karin Hofer-Neuwirth
Karl und Ingrid Lackner
Heinrich u. Herm. Palmetzhofer
Adolf u. Zäzilia Haneder
Johann Stöllnberger, Dr. Markus Mayr
Alfred Hrusca und Renate
Maximilian Mairhofer
Ing. Johann Tremesberger
Herbert und Herm. Leimlehner
Ing. Alfred Mayr
Franz Katzenschläger
Leopold Pichlbauer

Mag. Petra Hochreiter
 Ing. Josef Hackl
 Friedrich Fellner
 Theresia Walkner
 Engelbert Kloibhofer
 Brigitte Kovar-Schrank
 Franz und Rosina Luftensteiner
 Johann u. Roswitha Hruza
 Hans Johann Loibl
 Kurt und Monika Undesser
 Maria Miesenberger
 Renate Pichler
 Franz Rosenthaler
 Werner und Dagmar Weindlmayr
 Maitec Armaturen
 Dr. Gerald Reiter
 Stefan Pupeter
 Bruno Kern
 Klaus Hochreiter
 Dkfm. Dr. Reimar Kreuch
 Max und Christina Maier
 Gottfried Grosser
 Otto und Astrid Eysn
 Dr. Josef Mascherbauer
 Mag. Georg Tinschert
 Ulrike Günther
 Veronika Buchberger
 Dr. Sieglinde Bienenstein
 Karl und Elfriede Palmethofer
 Marianne Lang
 Florian u. Elisabeth Prandstetter
 Dr. Josef Königshofer
 Horst Moser
 Franz Ebersteiner
 Kons. Brigitte Heilingbrunner
 Melanie Glinsner
 Johanna Posawetz
 Swoboda Michaela,
 Otto Ruhsam
 Lisa u. Josef Seb. Gerner
 Wolfgang Leutgeb
 Karl und Monika Aigner
 Karl Wild
 Karl und Stephanie Heilmann
 Ernst Bruckner
 Eva-Maria Pavaronschitz-
 Fürholzer
 Josef und Maria Hochreiter
 Christian Weidinger
 Ulrike Schwarzmair
 Hubert Wurmsdobler
 Pfarrkirche Schwertberg
 Karl und Elfriede Rieder
 OSR Franz u. Dr. Karin Riederer
 Rupert und Maria Dorninger
 Klaus Hochreiter
 Werner Ratschiller
 Theresia Kapplmüller
 Dr. Josef Strasser

Veronika Neuhauser
 Johann Aichinger
 Synthesa Chemie
 Walter Bittendorfer
 Elisabeth Schwinner
 Leopold Ensfelder
 Alois und Maria Derntl
 Franz und Susanne Pötscher
 Hermann Thurner
 Dipl. Ing. Walter Piringner
 Frankenburger Zechröpste
 Kulturverein Grein
 Johannes Ullner
 Franz und Gertraud Mühlbacher
 Gertraud Leonhartsberger
 Claudia Brandstötter
 Waltraud Mayr
 Harald u. Marina Baumschlager
 Rupert u. Chris. Grünberger
 Maria Hölzl
 Dr. Helmut Kautz
 Marianne Gusenbauer-Jäger
 Eduard und Maria Paireder
 Nicole Hainbuchner
 Gerti Öhlinger
 Gerti und Gerhard Mayböck
 Anneliese Grübl
 Karl und Hilda Pernerstorfer
 Ulrike und Roland Reindl
 Manuela Hochreiter
 Rudi Hofko
 Manfred und Roswitha Hofko
 Petra und Christian Kollingbaum
 Ricki Eichinger
 Gerhard Wimbauer
 Gabi und Jimmy Raab
 Daniela Wühl und Klaus Herbst
 Fam. Hintersteiner, Windegg
 Familie Stroblmair
 Elfi und Hans Kollingbaum
 Joh. u. Resi Hochgatterer, Klam
 Tanja und Manfred Gruber
 Steffi Walkner, Ben Peterseil
 Mag. Kurt u. SR Elfi Gaßner
 Georg und Sonja Tinschert
 Andrea und Hubert Klug
 Pepo und Renate Auer
 Mag. Walter Stamm
 Poldi und Franz Hennerbichler
 Gertrud und Herbert Thurner
 Vera u. Christian Hametner
 Karina Reindl
 Karl Weilig
 Roland Handlgruber
 Conny u. Hermann Tischberger
 Silvia Haneder
 Familie Erika und Josef Haneder
 Ilse und Markus Leitner
 Dagmar und Ernst Rathgeb

Erika und Alexandra Dobner
 Manfred Astleitner
 Bettina und Andr. Stumptner
 Manfred und Johanna Klug
 Maria Lackner-Ebner,
 Gabi Reiter
 Judith und Rainer Leutgebweger
 Franz und Margret Hofreiter
 Dirneder Mühle
 Red Zack Rief, Schwertberg
 Schwinner Wein, Hohenwarth
 Kamig Musi
 Mader Josef, Hans Stöger
 Pizzeria Venezia, Schwertberg
 Fußpflege Christa Weitgassner
 OÖ. Versicherung
 Thomas Hofreiter
 Sport Mayr, Schwertberg
 Hagebau Perg
 Christian Geirhofer
 Elektro Fleischer
 Glas Lumetsberger
 Hanl Friseur, Perg
 Tankstelle König
 Langeder Garten, Aisthofen
 Blumen Schürer, Schwertberg
 Struwelliese
 Bäckerei Thurner, Schwertberg
 Uni Markt Pilshofer, Schwertb.
 Firma Praher, Schwertberg
 Firma SYSco, Schwertberg
 Autohaus KCS
 Firma Helmut Seyer, Schwertb.
 Firma Kindlinger, Linz
 Allianz Vers. Perg, Team Leitner
 Frisör Schöller, Mauthausen
 Lila Fundgrube, Mauthausen
 Silvia Rathgeb, Perg
 Firma Irrendorfer, Perg
 Firma Forstinger, Asten
 Linz AG
 Liwest Linz
 ORF
 Bogensport Bad Zell
 Firma Steinbach Schwertberg
 Massage Knoll Vanessa
 Glas Wiesbauer Mauthausen
 Firma Merckens, Schwertberg
 Firma Machland
 Malereibetrieb Mezei
 Elektro Karlinger, Winden
 Apotheke Schwertberg
 Trafik Starzer, Schwertberg
 Raiffeisenbank Aist, Schwertb.
 Samuel Holzweber, Winden
 Mag. Karl u. Christi. Fröschl
 Barbara Mascherbauer, Doppl
 Kiwanis Club Mühlviertel
DANKE allen Spendern !

Rückblick auf Veranstaltungen 2023



*Schriftführerin SR Elfi Gaßner
 Obm. Gerhard Wimbauer*

*v.l. Ehrenobmann Mag. Kurt Gaßner, Ehrenobmann Karl Pernerstorfer, mit
 Obmann Gerhard Wimbauer*

Jahreshauptversammlung 15. April 2023

Höhepunkt der Jahreshauptversammlung waren die Ernennungen unserer beiden ehemaligen Vereinsobmänner Karl Pernerstorfer und Mag. Kurt Gaßner zu **Ehrenobmännern**.



Ausführlicher Bericht dazu siehe in der 45. Ausgabe vom Mai 2023

40. Familienwandertag, Sonntag, 23. April 2023

Endlich! Nach 3jähriger Pause ist es wieder soweit! Gut gelaunt starten die Wanderer um 9 Uhr in Windegg.



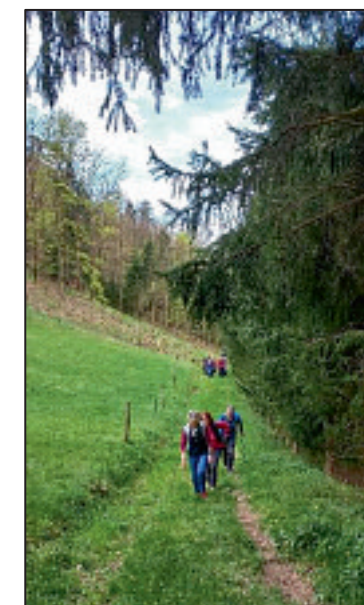
Danke an Judith Leutgebweger für die gute Planung und Vorbereitung!



v.l. Hubert Klug, Christoph, Rainer, Gregor Leutgebweger, Manfred Klug



gemütlicher Ausklang im Burghof der Ruine Windegg,...



wunderschöne Waldwege,...



Andrea Klug und Johanna Klug versorgen die Wanderer mit einem köstlichen Mittagessen,...

Danke dem gesamten Wandertagsteam und allen Teilnehmern!

Galerie im Turm, Burgruine Windegg, Eröffnung der Ausstellung

am Sonntag, 7. Mai 2023 um 14 Uhr



Eröffnung der Ausstellung und Vorstellung der Künstler
v. re.: Obmann Gerhard Wimbauer, Sarah Haneder, Michaela Secklehner, Maria Lackner-Ebner, Gerti Mayböck,
org. Anneliese Gröbl



Josef Jobst Gerti Mayböck Erika Haneder, Sarah Haneder

Danke an Martin
Rippatha für die musikalische Umrahmung!

Galeriebeleuchtung Josef Mader

Gemeindewandertag am Pfingstmontag 29. Mai 2023

heuer gemeinsam mit den Naturfreunden Schwertberg. Zahlreiche begeisterte Wanderer aus nah und fern
nutzten die Gelegenheit die Burgruine Windegg mit der Galerie im Turm zu besuchen,...

Sommernachtskonzert des Kiwanis Clubs am 9. Juni 23 auf Windegg



Eintreffen der Konzertbesucher...



der Burghof vor Konzertbeginn,...



FF Winden – Windegg, danke für die
laufende Unterstützung!



Großer Applaus und höchste Anerkennung für die Künstler! Kiwanis Club und Arbeitskreis danken besonders
den Künstlern, den Besuchern und freiwilligen Helfern für diesen großartigen Konzertabend in der Burgruine



Ein unvergesslicher Abend auf der
Burgruine Windegg am 9.6.2023
Musikgenuss PUR

Danke allen für die gute Zusammenarbeit!

41. Familienausflug, Samstag 5. August 2023



Die **Burg Kreuzenstein** ist eine Schau- bzw. Museumsburg. Die ursprünglich mittelalterliche
Burganlage wurde im Zuge des Dreißigjährigen Krieges zerstört und anschließend als Bau-
material großteils abgetragen. Unter Graf Johann Nepomuk Wilczek erfolgte von 1874 bis
1906 ein Wiederaufbau der Burg als Museum für seine umfangreichen Kunstsammlungen.
Die so entstandene Schauburg ist heute, ergänzt durch zahlreiche wiederverwendete mit-
telalterliche Bauteile und nach teilweiser Beseitigung der Brandschäden von 1915 und der
Kriegsschäden von 1945, ein beliebtes Tourismusziel.

**Besonders herzlichen Dank an Ricki Eichinger für die tolle Planung und Organisa-
tion dieses interessanten und lustigen Ausfluges!**

21. Windegger Krapfenschmaus , Sonntag 3. Sept. 2023



Kinder schminken, Gerti Mayböck



Bauernkrapfen frisch aus der Pfanne, von unserem beliebten und bewährten „Krapfenteam“

v. l., 1. R. Karoline, Lisa, Conny, 2.R. Margret, Elfi, Ulli, n. i. Bild: weitere Helfer, Erika, Florian, Moniqu,



v.l. Andrea, Ulrike, Daniela, Manuela , vorne: Lisa



für beste Stimmung sorgte wieder die „KAMIGMUSI“ die zahlreichen Besucher freuten sich über die schönen Tombola Preise,...

Weinverkostung traditionell am 26. Okt., ab 13 Uhr in der Burgruine Windegg

Weinpräsentation im Gewölbe Martin Schwinner, rechts i. Bild stehend

rechtes Bild, im Turm: Josef, Gerti u. Gerhard Mayböck, Jimmy



Adventkränze binden und Verkauf im Lichtenwagnerhaus, November 2023

Vorbereiten der Dekorationen für die Adventkränze: v. l. Johanna, Gabi, Gerti, Ulrike, Helga, Manuela, Daniela, nicht im Bild: Ricki.

DANKE allen Helfern, Spendern, Besuchern und Käufern, der Erlös dient der Erhaltung der Burgruine Windegg.



Danke allen Spendern für das wunderbare Tannenreisig! Und allen freiwilligen Helfern, Mitgliedern, Freunden, für die großartige Zusammenarbeit beim „Kranz binden“.

„Mühlviertler Sauschädlschmaus“ 10. Nov. 2023, im Lichtenwagnerhaus, Windegg 9



Obmann Gerhard Wimbauer bringt den Jahresrückblick und dankte allen für ihre großen Leistungen. Seit 1980 hat dieses DANKE für besondere, ehrenamtliche Leistungen zur Erhaltung der Burgruine, Tradition.

Mitgliederinformation

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder im Arbeitskreis Windegg sehr herzlich:

Gabriele Raab, Gertrude Öhlinger, Josef Öhlinger, Benedikt Peterseil, Stefanie Walkner, Maria Lackner-Ebner, Erwin Karlinger, Karl Rockenschaub, alle Schwertberg; G. Mehofer, DI Rudolf Haller, Grein; Gottfried Brunner, Monika Leutgeweger, Ernst Leutgeweger, alle Grein; Mag. Manfred Schima, Laakirchen; DI Albin Kern, Schwertberg; Daniela Aspelmayr-Rockenschaub, Ried; Rainer Aspelmayr, Ried; Jürgen Hinterndorfer, Perg; Sebastian Dornauer, Allerheiligen; Michael Keplinger, Ried; Josef Hackl, Schwertberg; Roman Moth, Stephan Hinterhörner MBA, Manuela Pils, Johanna Leithenmayr, Andrea Klug, Andreas Klug, alle Schwertberg, Lukas Klug, Perg; Philipp Höllmüller, Franz Lüftenegger, Alexander Fragner, Franz Spanner, Martin Tinschert, alle Schwertberg,

Mitgliederstand per 8. Mai 2024: 401 Personen!!

Wir trauern um unsere im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder:



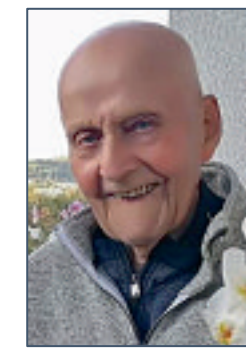
Helmut Redl Schwertberg



Johann Hofer Allerheiligen



Franz Friedberger Mauthausen



Robert Mayr Schwertberg



Arthur Küllinger Schwertberg



Udo Nelwek
Allerheiligen



Franz Platzl
Haid



Primus Hader
Dorfstetten



Martin J. Tinschert
Schwertberg



Josef Hochreiter
Schwertberg



Ludwig Friedl
Schwertberg



Hildegard Hinterkörner
Schwertberg



Friedrich Egger
Schwertberg



Johann Holzer
Schwertberg

**Wir danken unseren geschätzten Mitgliedern für Ihre Treue und Unterstützung
und bewahren ihnen ein ehrendes Andenken!**

Besuchergruppen auf der Burgruine Windegg 2023 mit Führung und geschichtlichen Informationen



Besuch der Burgruine Windegg mit Führung, Gruppe F. Nenning



Führung im Gewölbe mit Obmann
Gerhard Wimbauer

Adressänderungen:

bitte um schriftliche Mitteilungen an: Arbeitskreis Windegg,
Winden 9, 4311 Schwertberg E-mail: gerhard.wimbauer@gmail.com



Bankverbindung: Arbeitskreis Windegg IBAN AT 90 3446 0000 0593 9053



„Lesehaus“ Bibliothek Schwertberg, Vorlese-Nachmittag in der Ruine



Landjugend Schwertberg und Saxen



VS Allerheiligen, Wanderung zur Ruine



3 Klassen der 4. VS Schwertberg



Kulturverein Grein



oben: unsere Freunde aus Frankenburg,
die Zechpröpste mit ihren Kindern, Aug. 23



Bild links außen: Gruppe Immanuel



Bild links: Gruppe aus Wien

GALERIE IM TURM

Burgruine Windegg, 4311 Schwertberg

**Galerie geöffnet jeden Sonn- und Feiertag 14 – 18 Uhr
von 5. Mai bis 26. Okt. 2024 – Eintritt frei**



Hermine Voglhofer
Tel. 07263 88739



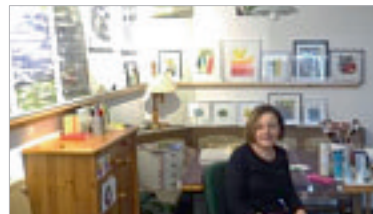
Maximilian Maier HOLZKUNST
Tel: 0677 61034972 max1954@gmx.at



www.schwertberg.at
www.museumsland.at
www.oogeschichte.at



Thomas Franz Hinterholzer thomas.hinterholzer@eduhi.at



Irene Köck irenekoeck@aon.at



25 Jahre Galerie im Turm - seit 1999 - in der Burgruine Windegg

Vorschau auf geplante Veranstaltungen 2024

Sonntag, 5. Mai 2024, 14 Uhr, Eröffnung Ausstellung Galerie im Turm, Frühlingsfest, Burgruine

Sonntag, 1. Sept. 2024, 14 Uhr, 22. Windegger Krapfenschmaus, Burgruine Windegg

**Samstag, 14. Sept. 2024, Vereinsausflug, Schloss Laxenburg, Franzensburg, gemütlicher Ausklang,
Anmeldungen bei Ricki Eichinger und Gerhard Wimbauer**

Samstag, 26. Okt. 2024, 13 Uhr, Weinverkostung, Burgruine Windegg

**Samstag, 23. Nov. 2024, 14 – 18 Uhr Adventkranzverkauf im Lichtenwagnerhaus,
Windegg 9, 4311 Schwertberg**

Danke allen freiwilligen Helfern und Mitgliedern für ihr unentgeltliches Engagement!
Alle Aktivitäten, Spenden und ehrenamtlichen Leistungen dienen der Erhaltung der Burgruine Windegg.

Windegger Geschehen Mitteilungsblatt des Arbeitskreises Windegg www.oogeschichte.at

Impressum-Herausgeber: Arbeitskreis Windegg im Schwertberger Kulturring ZVR Zahl 310685827

Mitglied im Museumsland Donauland Strudengau. Für den Inhalt verantwortlich: Kons. Leopold Josef Mayböck, Obmann Gerhard Wimbauer, Erika Eichinger, Anneliese Grübl, Fotos: Archiv AKW, M. Astleitner, G. Mayböck, H. u.A. Klug, M. Hofko, J. Leutgebweiger, Bibliothek Schwertberg, alle 4311 Schwertberg, Druckerei Queiser GmbH

Kontakt:

Obmann Gerhard Wimbauer, Winden 9, 4311 Schwertberg Email: gerhard.wimbauer@gmail.com 0660 88 66 200
Marktgemeinde Schwertberg, 4311 Schwertberg, Tel. 07262 61155-0 gemeinde@schwertberg.at